

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 1/2 Mark (1 Eblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die versh. Postanstalten 4 Mark (1 Eblr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Kpf.,
für die zweigespaltene Zeile Poetschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Kpf.

N^o 124.

Halle, Dienstag den 1. Juni
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 29. Mai. Dem „Dresdner Journal“ zufolge ist die Prinzessin Karoline, Gemahlin des Prinzen Heinrich IV. von Reuß-Schleiz-Köstritz, welche in erster Ehe mit dem Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg vermählt war, gestern auf Schloß Ernstbrunn in Niederösterreich gestorben.

Brüssel, d. 29. Mai. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat von den Personen, welche wegen der am letzten Sonntag vorgekommenen Ruhestörungen unter Anklage gestellt waren, zwei zu einmonatlichem und zwei zu vierzehntägigem Gefängnis verurtheilt.

Brüssel, d. 30. Mai. Bei der heutigen Prozeßion bildete das Militär, wie gewöhnlich, Spalier und wurde vereinzelte schwache Versuche, den Zug zu durchbrechen, sofort von der Kavallerie entgegengetreten, so, daß es zu keinerlei Ruhestörungen kam.

Gené, d. 30. Mai. Die heutige Prozeßion ist ohne erheblichere Störung der öffentlichen Ruhe verlaufen. Nur hier und da fand einiges Drängen, Stoßen und Pfeifen statt.

Verfaillies, d. 29. Mai. Der Vicepräsident des Konseils, Buffet, und der Justizminister Dufaure wohnten der heutigen Sitzung der Dreißiger-Kommission bei. Die Minister erklärten sich beide sehr bestimmt gegen jede eingreifende Umgestaltung des Gesekentwurfes über die Beziehungen der Staatsgewalten. Die Minister hoben die Nothwendigkeit einer starken Regierungsgewalt, welche die Ordnung und Sicherheit verbürgen könne, hervor. Sie erklärten ferner, das Prinzip der Permanenz der Nationalversammlung, welches von der Linken aufgestellt ist, sich nicht aneignen zu können. Buffet bemerkte ausdrücklich, daß die Regierung auf ihrem Standpunkte sehr nachdrücklich bestehen werde, um die vollkommene Exekutivgewalt nicht schmälern zu lassen. In einzelnen Punkten der Frage des Rechtes der Kriegserklärung seien die Minister allerdings zu den Konzeßionen bereit, welche die Kommission etwa für erforderlich halten sollte, es sei aber immerhin zu beachten, daß die eigentliche Garantie in dieser Frage in der Ministerverantwortlichkeit liege. — Die Frage der Aronoffimentswahlen ist in der Dreißiger-Kommission noch nicht zur Erörterung gekommen. Im Laufe der nächsten Woche werden voraussichtlich weitere Konferenzen der Minister und der Dreißiger-Kommission stattfinden.

Verfaillies, d. 29. Mai. Die Nationalversammlung nahm in der heutigen Sitzung den Gesekentwurf betreffend die Konzeßionierung der Eisenbahngesellschaft von Paris-Lyon zum Bau neuer Eisenbahnlinien mit 554 gegen 23 Stimmen in erster Lesung an. Ebenso wurde der Gesekentwurf betreffend die Flandrisch-Picardische Eisenbahn in erster Lesung ohne Debatte angenommen. Sodann erfolgte die Annahme des Gesekentwurfes betreffend die Pensionen der Offiziere.

Madrid, d. 29. Mai. Einer Mittheilung der amtlichen „Gaceta“ zufolge ist der Karlistenführer Dorregaray in dem Kreise bei Alcora (Provinz Valenzia) am Schenkel verwundet worden. Die Karlisten verloren 70 Mann an Todten und 200 Verwundete. Der im Kampfe mit den Karlisten gefallene Admiral Barcaytegui ist durch Admiral Polo ersetzt worden.

London, d. 29. Mai. Kapitän Boyton ist heute um 2 1/2 Uhr Morgens von seiner Schwimmsahrt durch den Kanal in Folkestone angekommen. Er hatte sich 24 Stunden lang im Wasser befunden.

Portsmouth, d. 29. Mai. Die Schiffe der Nordpol-Expedition „Alert“ und „Discovery“ sind unter Führung des Kapitän Mares heute Nachmittag um 4 Uhr in See gegangen.

Konstantinopel, d. 29. Mai. Bei dem in Kleinasien stattgehabten Erdbeben sind mehrere Dörfer gänzlich zerstört worden. Ueber weitläufige Ebenen sind umgekommen.

Die Englische Politik.

In außergewöhnlicher Weise hat sich während der letzten Wochen England, Parlament, Regierung und Presse, mit unseren Deutschen Verhältnissen beschäftigt, und es verlohnt sich wohl der Mühe, die verschiedenen Kundgebungen, zu denen sich die bekanntlich nicht zu bescheidenen Inselbewohner hierbei bewogen gefühlt haben, etwas näher in's Auge zu fassen, da sie nicht unwillkommene Aufschlüsse über das Verhältniß Englands zu Deutschland liefern.

Eine ziemlich unschuldige Veranlassung dazu bot eine Rede des Deutschen Botschafters in London, des Grafen Münster, weil derselbe in einem Klub die Engländer ermahnt hatte, vor den Antrieben der katholischen Iren auf der Hut zu sein. Von allen klerikalen Heßblättern der ganzen Welt, die Deutschen voran, war natürlich sofort, nachdem die Rede bekannt geworden, Alles aufgeboten worden, um dieselbe zu einer großen Staatsaktion aufzubauschen, mit der man womöglich eine Verkümmung zwischen der Englischen und der Deutschen Regierung herbeizuführen hoffen durfte, wie denn die Jesuitenpartei nach jedem Wölkchen an dem politischen Himmel Europas sehnsuchtsvoll ausschaut, in der ewigen Hoffnung, es möchte sich aus ihm ein Sturm entwickeln, von dem sie allein noch Rettung und Sieg für sich erhofft. Aber der Englische Premier-Minister, Herr Disraeli, that dem Herrn Sullivan, der Namens seiner Irischen Parteigenossen die Interpellation gestellt hatte, den Gefallen nicht, die Sache gleichfalls als eine wichtige Staatsaktion zu behandeln, sondern er beantwortete die Anfrage so leicht und oberflächlich, daß die Klerikalen wohl Grund hatten, darüber unzufrieden zu sein. Welche Wichtigkeit man überhaupt im Parlament der Sullivan'schen Interpellation beilegte, geht am besten aus dem Umstande hervor, daß sich bei der Beantwortung derselben kaum fünfzig, — sage fünfzig Abgeordnete im Unterbaule eingefunden hatten! Disraeli war nun auch in der That nicht der Mann, um aus einer kleinen Indiskretion, — wenn man die Auslassung des Grafen Münster einmal so nennen will — ein großes Wesen zu machen, denn es ist noch nicht lange her, wo er in der Guildhall vor dem Rath der Stadt London auf den Arminischen Prozeß eine Anspielung fallen ließ, die weit eher auf die Preussische Regierung hatte verstimmend wirken können, als die Warnung des Grafen Münster in Betreff des Irischen Katholicismus. Daß die Engländer und der Leiter ihrer Regierung voran sich wirklich über Absichten und Ziele des Ultramontanismus in Irland einer bedenklichen Selbsttäuschung hingeben, das geht aus der Aeußerung Disraeli's hervor, Se. Exc. (Graf Münster) werde sich bei einem demaßigigen Besuche in Irland überzeugen, daß zwischen den Deutschen und den Irischen Katholiken keinerlei Aehnlichkeit bestehe. Das ist nach allen Mittheilungen, die man sonst über die Stimmung der Irischen Bevölkerung erhält, ein höchst bedenklicher Irrthum. Wenn heute den Iren auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes die Frage vorgelegt würde, ob sie mit England vereinigt bleiben oder von England los sein wollen, so würde sich die ultramontane Mehrheit bestimmt für das Letztere entscheiden. Schon bei dem gegenwärtigen beschränkten Wahlrechte sendet Irland zur Hälfte Abgeordnete in das Parlament, die mindestens ebenso eifrige Feinde des Englischen Staatswesens sind, wie unsere Centrumsfraktion Feindein des Deutschen Reiches ist. Die Englische Regierung und mit ihr die Landesvertretung verschließen aber absichtlich ihre Augen gegen die Gefahren des Ultramontanismus, bis sie eines Tages nicht anders können und sie öffnen müssen. In der Sache selbst hat Graf Münster sicherlich Recht, so unbequem die Wahrheit augenblicklich auch den leitenden Persönlichkeiten sein mag.

Die andere Gelegenheit, sich über Deutschland und Deutsche Verhältnisse auszulassen, boten die Kriegergerüchte der letzten Wochen, und

die Englische Presse hat sich denn auch diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, um in ihrer bekannten breiten Weise und in tausendfachen Wiederholungen ihre Betrachtungen über die wahrscheinlichen kriegerischen Absichten des Deutschen Reichs anzustellen. Dabei hat sie es denn auch nicht unterlassen, wiederholt mit einer gewissen Befriedigung darauf hinzuweisen, daß England es gewesen sei, welches in der angeblich zwischen Deutschland und Frankreich entstandenen Spannung seine freundschaftliche Vermittelung angeboten und so die aufgeregten Wogen wieder beruhigt habe, und gleichzeitig mit Selbstbewußtsein zu betonen, daß England heute noch ein ebenso mächtiger Staat sei, wie vor dem Deutsch-Französischen Kriege. Wir Deutschen haben gewiß allen Grund, den Engländern eine angesehene Stellung in dem Europäischen Staatensystem zu wünschen, aber eines Lächelns bei dieser Selbstbespiegelung kann man sich doch kaum enthalten, denn einerseits hat das Tory-Ministerium des Herrn Disraeli seinen Erfolg bei den Kriegsbefürwortern der letzten Wochen wahrscheinlich bloß deshalb erlangt, weil nichts auszugleichend war und weil das Resultat auch ohne Englands Zutun dasselbe wäre, und andererseits ist denn doch eine diplomatische Einmischung mit der Feder, so lange nicht der Beweis geliefert ist, daß das Schwert auch dahinter stehen würde, eine That von zweifelhaftem Werthe, und ob England, wenn die Dinge weiter gehen und erste Verwickelungen eingetreten wären, dieses Mal wirklich den Worten auch die That hätte folgen lassen, das ist doch eine Frage, die gewiß Niemand nach den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte so ohne Weiteres bejahen dürfte. So weit, daß sie überhaupt sich zur vollständig passiven und stummen Zuschauerin erniedrigt hätte, ist die Englische Politik der Nicht-Einmischung auch früher nicht gegangen, an Worten hat sie es selbst im Jahre 1870 nicht fehlen lassen und ausdrücklich ihr „Behauern“ ausgesprochen, als Frankreich sich mit der Zurückziehung der Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern nicht zufrieden geben wollte. Aber damals, wie bei früheren Gelegenheiten, mußte eben weit mehr geschehen, sollte der Krieg verhütet werden, und dazu konnte sich die Mandatpolitik der Engländer nicht entschließen. So mußten sie es denn sich auch gefallen lassen, daß der Italienische Krieg vom Jahre 1859 ohne ihr Zutun entschieden wurde und daß im Jahre 1864 Preußen und Oesterreich sich in den Besitz der Herzogthümer Schleswig und Holstein setzten. Die ganze mächtige Umgestaltung der Karte von Europa, die sich im Laufe der letzten Jahre vollzogen hat, und die unmöglich ohne Einfluß auf die Stellung des Breitenreiches zu den übrigen Staaten bleiben konnte, ist ohne England und zum Theil selbst trotz England erfolgt, und weil man die Untätigkeit kennt, welche England dabei an den Tag gelegt hat, so traut man ihm naturgemäß auch für die Zukunft nicht allzuviel Kraftentwicklung in der äußeren Politik zu.

Das gegenwärtige Ministerium ist allerdings zum Theil um der äußeren Politik willen der Nachfolger des Ministeriums Gladstone geworden, und die Anhänger Disraelis knüpfen große Hoffnungen an dessen Person, daß er England wieder eine angesehenere Rolle im Kreise der Europäischen Staaten spielen lassen würde. Aber wie wäre das möglich, so lange nicht die Englische Nation auch wirklich die Mittel will, welche allein unter den heutigen Verhältnissen die Bedingungen zu einer auch vom Auslande anerkannten Machtstellung sind und ohne die selbst dem tüchtigsten Staatsmanne keine Gelegenheit geboten seine geistigen Fähigkeiten zu entfalten?

Und diese Mittel sind eine starke Flotte und, was nicht außer Augen zu legen ist, zugleich ein tüchtiges Landheer. Die glänzenden Erfolge, welche England mit seiner äußeren Politik in früherer Zeit und noch während der Napoleonischen Welt Herrschaft aufzuweisen hatte, verdankte das Land vor Allem der Bereitwilligkeit, mit welcher es Opfer an Geld und Leben brachte, um die Zwecke, die es sich gesetzt hatte, auch durchzusetzen. Heute aber ist von einer solchen Opferwilligkeit nicht viel wahrzunehmen und es ist mehr als einmal behauptet und niemals bestritten worden, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, auf der die innere Kraft des Deutschen Reichs beruht und zu der sich sogar durch die Erfahrungen der letzten Jahre belehrt die Franzosen bequem haben, in England auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen würde. Man mag sich eine solche Last nicht auferlegen und überläßt lieber die Arbeit des unangenehmen Kriegshandwerks Leuten, die man dafür bezahlt, wo man dann freilich sich auch nicht wundern darf, wenn die Leistungen darnach ausfallen.

Wenn sich demnach die Englische Presse so viel mit der Vermittelung weiß, welche ihre Regierung angeblich in den letzten Wochen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich übernommen haben soll, so dürfte dies eben so sehr auf einer Selbsttäuschung beruhen, wie die Meinung des Herrn Disraeli, daß der Graf Münster die Trischen Verhältnisse in einem allzuungünstigen Lichte ansehe. England muß erst einmal wieder den tatsächlichen Beweis liefern, daß es auch in auswärtigen Angelegenheiten unter Umständen wirklich entschlossen ist, zum Schwert zu greifen; so lange dies nicht geschehen, wird man allgemein annehmen, daß die Politik der Nicht-Intervention des alten Palmerston noch immer als die höchste politische Weisheit in diesem Inzelenreiche gilt.

Das schwedische Königspaar in Berlin.

Berlin, d. 30. Mai. Die Ankunft des Königs von Schweden hatte Freitag Abend eine ungeheure Menschenmasse auf die Plätze und in die Straßen gelockt, welche der Hof mit seinen königlichen Nordlandsgästen passieren mußte. Noch eine Stunde vor der festgesetzten Zeit hatte der Himmel die trübste Aprilwolke gezeigt, aber das Strömen des Regens hatte die Menschen doch nicht zurückgeschreckt; es war der fatalistische Glaube an das Wetterglück des Kaisers, und auch diesmal hat er nicht getrogen. Als der Kaiser nach dem Hamburger Bahnhof

fuhr, schien die Sonne wieder aus dem blauen Himmel. Der Zug direct von Kiel kommend, traf um die festgesetzte Zeit ein. Außer dem Kaiser und Könige waren der Kronprinz und die Kronprinzessin und sämtliche anwesenden Prinzen, Feldmarschall Freiherr v. Ranke, der Kriegs-Minister und die Generalität aus dem Hamburger Bahnhof anwesend, der mit schwedischen und preussischen Flaggen reich verziert war. Als der Zug in die Halle einfuhr stimmte die Musik der Ehrenwache des 2. Garde-Regiments zu Fuß die schwedische National-Hymne an und unter ihren Klängen verließen Ihre Majestäten den Salonwagen, von dem Kaiser und dem Könige, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin auf das herzlichste begrüßt. König Oscar ist ein Mann von 47 Jahren, hoch, schlank gewachsen, der sich rask, mit Eleganz und jugendlicher Frische bewegt. Der Ausdruck des Kopfes hat viel geistige Leben und mit dem schwarzen, grau melirten Vollbart sogar einen idealen Zug. Sehr gut sah die dunkelblaue schwedische General-Uniform mit den breiten gelben Streifen und dem gelben Federbusche aus; vorzüglich stand dazu das Drangeband des schwarzen Adler-Ordens. Die Königin ist eine Dame mit sehr frischen Zügen, hoher Gestalt und wahrhaft königlicher Würde. Sie trug ein seidenes Costüm in zwei Blauschattirungen und dazu einen gelben Hut. Die Kronprinzessin war in Weiß. In dem ersten zwispännigen Galawagen fuhr die Kronprinzessin, welche die Stelle der Kaiserin vertrat, nach dem Schlosse, in dem zweiten der Kaiser mit dem Könige. Die Jurufe von Seiten des Volkes waren überaus lebhaft. Im Schlosse war großer Empfang durch den Minister des königlichen Hauses und durch die obersten und Oberpostchargen. Die ganze Reihe der festbar eingerichteten Königsmächer auf der Seite nach dem Lustgarten hin leuchtete mit ihrem Lichterglänze in den grünen Maiabend hinaus, und in dem äußeren Glanze sowohl als in der Herzlichkeit, mit welcher der Kaiser seinen königlichen Gäste empfing, wollte er darthun, wie lieb ihm dieser Besuch sei.

Die diesjährige Frühjahrs-Parade der Berliner und Spandauer Garnison auf dem Tempelhofer Felde gewährte gestern durch Anwesenheit des Königs und der Königin von Schweden, denen die Ehren sie wohl auch auf diesen Tag verlegt war, durch die Menge fremdländischer Militärs, die sich bei derselben eingefunden hatten, durch den glänzenden Kreis von Damen des Hofes, der Aristokratie und der Haute Finance, die zu dieser Gelegenheit ihre reichen Frühlingsteiletten Revue passieren ließen — ein ebenso imposantes, wie lebhaft gefärbtes Bild. Nach einer Schätzung von kompetenter Seite waren aktiv an dieser Revue 12—13,000 Mann theilhaftig. — Pünktlich um 11 Uhr trafen an der bekannten Ecke des Tempelhofer Feldes — beim Kaiserstein — der Kaiser, König Oscar II., der Kronprinz, bald darauf auch die Königin Sophie und die Kronprinzessin, von denen die beiden ersteren und die beiden letzteren die Fahrt vom Schlosse zusammen in offener sechsspänniger Galla-Equipage gemacht hatten, ein. Von den übrigen Mitgliedern der königl. Familie wohnten Prinz Friedrich Carl und Prinz Alexander, ferner die Prinzessinnen Marie und Elisabeth, sowie die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg der Parade bei. Der Kaiser und der Kronprinz trugen preussische General-Uniform, resp. Feldmarschallsuniform und das blaue Band des Seraphinenordens, König Oscar II. schwedische General-Uniform und das orangene Band des schwarzen Adlerordens. Die Königin und die Kronprinzessin waren in ungemünzter, weißer Frühlingsteilette erschienen, die Kronprinzessin trug einen mit Rosen garnirten Hut, auch die Prinzessinnen Marie und Elisabeth präsentirten sich in gleichen duftigen Toiletten, die Herzogin Wilhelm in blaßbläu gestreifter Seidenrobe und in weißem mit schwarzem Sammet und Schneeglöckchen decorirten Hute. Die Parade selbst wurde von dem kommandirenden General des Gardekorps, dem Prinzen August von Württemberg, kommandirt. Sämmtliche Truppen waren in Paradeanzug mit Gepäck, die Infanterie in weißen Hosen, ausgerückt und hatten bereits um 10^{1/2} Uhr die denselben vom Hauptmann des Generalstabes des Garde-Korps, Grafen Keller, angewiesenen, in zwei Treffen stoffelförmig formirten Stellungen eingenommen. Nachdem der Kaiser und König Oscar II. die Pferde bestiegen, erfolgte sofort das Abreiten der langen Linien der beiden Treffen. Die glänzende Suite, die bunten Uniformen, die prachtvollen Pferde dieser die Linien entlang, quer über das Feld sprengenden Kavalkade gewährte ein interessantes militärisches und zumal auch den Sportsman interessirendes Bild. Während des Abreitens gaben die Truppen brigadeweise die Honneurs ab. Sobald die Kavalkade die betreffende Brigade passiert hatte, begannen sich letztere zum Paradezug zu formiren. Der erste Paradezug erfolgte bei der Infanterie in Kompagnie-Front, bei der Kavallerie in halben Schwadronen und im Schritt, bei der Artillerie in Batteriefronten und im Schritt, beim Train in Zügen und im Schritt; der zweite Paradezug endlich bei der Infanterie in Regimentskolonnen, bei der Kavallerie in ganzen Schwadronen und im Trabe, bei der Artillerie in Abtheilungsfronten zu 8, 12 und 16 Geschützen und im Trabe, beim Train in Kompagniefronten und im Trabe. Die Regimentsmusik des 2. Garderegiments, die gegenüber den Majestäten Stellung genommen, spielte während des Paradezugs der Infanterie, während die Garde-Kavallerie-Regimenter mit klingendem Spiel der eigenen Musik vorüber zogen. — Dies lebhaft bewegt und ungemünzt eract ausgeführte militärische Schauspiel fesselte den königlichen Gast unferes Kaisers bis zum letzten Moment. Beständig lebhafter Conversation mit dem Kaiser, konnte selbst der ferne Zuschauer in den intelligenten Zügen des schwedischen Monarchen dieses unverborgene Interesse sich wiederpiegeln sehen. Nicht minder lebhaft entwickelte sich Rede und Gegerede in dem Galawagen, dessen Plätze die Königin und die Kronprinzessin einnahmen. Die weitere glänzende Staffage die vielen fremden Officiere, bei denen diesmal die blau-gelben Feder-

hüte neben den bayrischen, französischen, russischen, englischen und türkischen Uniformen, den Hauptanziehungspunkt für den Zuschauer abgaben, endlich die vielen, zumeist mit Damen in glänzenden und sehr geschmackvollen Toiletten besetzten Equipagen entsprachen diesem glänzenden in Scene gesetzten militärischen Schauspiel. Auch allerdings nicht in das Programm gehörige, wenigstens in der „Ordre de Bataille“ nicht vorhergelebene Intermezzo belebten das von der Mittagssonne hell beleuchtete Bild. Hier erquickte eine diplomatische Gabe mit Madeira, Cognac und Butterkuchentorten, die Officiere eines protegirten Garde-Kavallerie-Regiments, dort erfolgte der unaufhörlich erneute Protest einer behäbigen und zugleich kurzschichtigen Infanterie einer Karosse gegen die Sonnenschirme der Damen; dort lag ein betrunkenener Sonnenbruder, unbefümmert um die Hufe der Pferde und das Rollen der Geschütze bis zum Schluss der Parade schlafend mitten im Felde. Die Parade war gegen 1 Uhr zu Ende. Nach Schluss derselben geleitete der Kaiser den König Oscar und die Kronprinzessin die Königin Sophie in das Schloss zurück, wo im weißen Saal um 5 Uhr das Galadiner stattfand. Die Truppen rückten sofort nach der Parade wieder in ihre Quartiere ein.

Gestern Nachmittag 5 Uhr fand aus Veranlassung der Anwesenheit des schwedischen Königspaares im Weißen Saale des königl. Schlosses ein Galadiner von circa 140 Gedecken statt, an welchem der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die sämtlichen hier anwesenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen mit Gefolge, der schwedische Gesandte Baron v. Bildt und Gemahlin, der schwedische Gesandtschaftssekretär de la Gardie, der gesammte Ehrendienst, sowie die zur Zeit hier anwesenden königlich schwedischen Offiziere, die aktiven Staatsminister, die Generalsfeldmarschälle, die Generale der Infanterie und Kavallerie, sowie die Obersten und Ober-Hofchargen Theil nahmen. Ferner hatten zu diesem Galadiner Einladungen erhalten die Präsidien des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten, sowie der Oberbürgermeister Hübner und der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Straßmann u. Die Tafelmusik wurde von dem Musikchor des Kaiser Alexander-Garde-Regiments ausgeführt. Während des Dinners waren im Vestibule des Schweizerhauses eine besondere Ehrenwache der hiesigen Garnison, sowie im Schweizerpavillon selbst die Schloßgarden-Compagnie und Garde v. Corps-Possen in Supra-Westen aufgestellt. Außerdem waren im Weißen Saal die königlichen und prinziplichen Hofpagen zum Dienst beordert. Abends 8 Uhr besuchten die hohen Herrschaften die Gala-Vorstellung „Zaunhäuser“ im Opernhaus. Der Hof hatte nur über die Plätze im ersten und zweiten Rang, über die Profeniums- und Orchester-Logen verfügt und das Parquet, sowie die übrigen Plätze dem Publikum überlassen, demselben jedoch anheimgegeben, in großer Gesellschafts-Toilette zu erscheinen. Das Haus war bis auf den letzten Platz mit einem überaus eleganten Publikum gefüllt und bot auch ohne die Leberfülle strahlender Uniformen im Parquet, einen imponanten Anblick. Die Damen und Herren der höheren Gesellschaftskreise der Stadt ließen sich nicht nehmen, mit der Hofgesellschaft in glanzvoller Erscheinung zu wetteifern. Die vorderen Reihen des ersten Ranges rechts und links von der Königsloge füllten die Damen der Hofgesellschaft, die Fürstlichkeiten, Excellenzen u. In den Logen zur Linken der Königsloge bemerkte man die Minister Camphausen, Dr. Achenbach, v. Kamecke, Dr. Falk, Dr. Friedenthal, Dr. Leonhardt, den Präsidenten Bitter, den Staatssekretär Dr. Friedberg, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Bennigsen und eine Anzahl von Mitgliedern des Bundesrathes. Zur Rechten der königlichen Loge befand sich, zahlreich vertreten, das diplomatische Corps, an dessen Spitze man den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Bülow bemerkte. In der Profeniumsloge des ersten Ranges, rechts vom Zuschauerraum, dicht an der Bühne, waren die Botschafter Rußlands, Oesterreichs und der Türkei, letzterer mit seiner Gemahlin, anwesend. Bald nach 7 1/2 Uhr erschien der Hof in der großen Mittelloge. Sr. Majestät der Kaiser führte die Königin von Schweden an die Logenbrüstung und verneigte sich huldvoll nach allen Seiten, während sich das gesammte Publikum von den Sitzen erhoben hatte. Gleich darauf erschien der König von Schweden mit der Frau Kronprinzessin; dann die übrigen Mitglieder der königlichen Familie: der Kronprinz, die Prinzen Friedrich Karl, Georg, Prinz August von Württemberg, die Frau Prinzessin Friedrich Karl mit ihren Töchtern. Der Kaiser trug die Uniform des 2. Garde-Landw.-Rgts., und wie die königlichen Prinzen das große blaue Band des schwed. Seraphinen-Ordens; der Kronprinz, der die Uniform seines Pommerschen Kürassier-Rgts. trug, hatte dazu auch das rothe Kreuz vom Orden Karl XIII. angelegt, welches äußerst selten verliehen wird. Die Herrschaften nahmen in der königlichen Loge in folgender Ordnung Platz: in der Mitte der Kaiser, zu seiner Linken die Königin von Schweden, die eine rosa und blau garnirte Robe und ein kostbares Brillant-Diadem, sowie ein Brillant-Collar trug; zur Rechten des Kaisers saß die Frau Kronprinzessin (in weißer Atlas-Robe, mit Diamanten und Rosen geschmückter Coiffüre), ihr zur Rechten der König von Schweden in schwedischer Generals-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens geschmückt, neben ihm die Prinzessin Marie. In der zweiten Reihe saßen der Prinz Friedrich Karl, die Prinzessin Elisabeth, der Kronprinz, der Prinz August von Württemberg. Das Gefolge füllte den Hintergrund der Loge. Nachdem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften Platz genommen, begann die Aufführung des „Zaunhäuser“ unter Mitwirkung der Herren Niemann, Bey, der Frau von Voggenhuber. In den Zwischenacten nahm der Hof den Thee in dem Konzertsaal, der in strahlender Beleuchtung und ausgefattet mit einem kostbaren Rococo-Ameublement den gewöhnlichen herrlichen Anblick bot.

Der König von Schweden hat gestern Nachmittag das diplomatische Corps im königlichen Schlosse empfangen; die Vorstellung erfolgte durch den als Doyen fungirenden belgischen Gesandten Baron

Notomb. Der Reichskanzler Fürst Bischoff ist bis jetzt noch nicht aus Lauenburg zurückgekehrt, wird indeß, wie wir hören, zum Dienstag erwartet und also noch am letzten Tage der Anwesenheit des schwedischen Gastes vermuthlich hier zugegen sein.

Landtag.

Im Herrenhause wurde am 29. die zweite Berathung der Provinzialordnung bei dem von dem „Provinzialrath“ handelnden §. 65 fortgesetzt. Bereits gestern hat der Oberbürgermeister Hübner seinen mehrerwähnten Verbesserungsvorschlag zu diesem Paragraphen vertheidigt. Derselbe bewirkt bekanntlich, das Beamtenelement im Provinzialrath von 3 auf 2 Stimmen zu reduciren und das Laienelement von 4 auf 5 Mitglieder zu vergrößern. Auserdem hatten die Oberbürgermeister Becker (Halberstadt) und v. Forckenbeck den von ihnen gestellten Antrag, den ganzen von den Provinzial- und Bezirksräthen handelnden Abschnitt zu freieren, befürwortet. Von Herrn v. Forckenbeck wurde dabei besonders die Unklarheit betont, welche in dem Entwurf noch über die Aufgaben bestehen bleibe, die den Provinzial- und Bezirksräthen in der allgemeinen Landesverwaltung zu fallen würden. Zugleich wies er auf die „Unerträglichkeit“ der Unterordnung der großen Städte unter die Bezirks- und Provinzialräthe, oder, wie das Abgeordnetehaus will, unter die Bezirks- und Provinzialausschüsse hin. Heute wurde der Commmissionsvorschlag zunächst durch den Oberbürgermeister Haselbach vertheidigt, der dem Hübnerschen Antrage gegenüber das bürokratische Element vertheidigte. Für die vollständige Streichung des Abschnittes zeigte sich im Ganzen wenig Sympathie. Namentlich trat der Reg.-Kommissar Perkus dem betreffenden Antrage mit großer Energie entgegen, indem er diesen Theil des Gesetzes wegen der von der Regierung für dringend notwendig gehaltenen Reorganisation der Bezirksverfassung für unerlässlich erklärte. Dem wegen der Unterordnung der Städte vorgebrachten Bedenken trat der Rindener Bürgermeister Bräuning entgegen. Derselbe plaidirte für den Hübnerschen Antrag, erklärte sich jedoch „aus taktischen Rücksichten“ bereit, eventuell auch für den Commmissionsvorschlag zu stimmen. Für den letzteren trat mit ganz besonderer Eifer Dr. v. Kleff-Kenow ein. Ein längerer Vortrag des Geh. Rath Dr. Bessler, in welchem derselbe zu entwickeln suchte, daß das Wesen der Selbstverwaltung mit der Heranziehung des Laienelements zur Verwaltung der allgemeinen Landesangelegenheiten nichts gemein habe, ließ ebenfalls auf eventuelle Annahme der Commmissionsvorschläge hinaus, falls die vollständige Entfernung der allgem. Landesangelegenheiten aus der Vorlage nicht zu erreichen sei. Für die Commmissionsvorschläge traten ferner noch die Grafen zur Lippe und Jähnlich ein, der letztere unter entscheidender Werthstellung des Hübnerschen Amendements. Dasselbe fand indeß einen warmen Befürworter an dem Minister des Innern Grafen v. Eulenburg. Er schien noch lebhafter als gestern das Bedürfnis zu empfinden, den unangenehmen Eindruck seiner Rede vom letzten Mittwoch möglichst zu vermindern. Mit großer Empfindlichkeit richtete er sich gegen die Unterstellung, als ob die Regierung beabsichtige, die Provinzial- und Bezirksräthe als bloße Abtheilungen der Regierungen zu organisiren; vielmehr lasse sie sich lediglich von dem Grundgedanken leiten, die für die formale Selbstverwaltung gewählten Körperschaften mit sachlichem Geiste zu durchdringen zu dem Zweck, dieselben an der allgemeinen Landesverwaltung Theil nehmen lassen zu können. Und eben von diesem Standpunkte aus empfahl er den Hübnerschen Antrag. Auf Herrn v. Kleff machte dies jedoch einen so ablehrenden Eindruck, daß er nicht umhin konnte, seinem Herzen mit dem gegen den Minister gerichteten Vorwurfe raschen Gegenwortswechsel Luft zu machen, welchem Vorwurf Graf Eulenburg unter Hinweisung auf den stenographischen Bericht entgegentrat. Nachdem die Herren Hübner und v. Forckenbeck ihre Anträge nochmals vertheidigt und der letztere besonders hervorgehoben hatte, daß sich die Frage der Heranziehung des Laienelements zur Staatsverwaltung erst nach der bevorstehenden Reorganisation der Staatsbehörden entscheiden lassen werde, vertrat der Berichterstatter Dr. Elmayer nochmals die Vorschläge der Commision. Abgelehnt wurde der Hübnersche Verbesserungsvorschlag in namentlicher Abstimmung mit 73 gegen 13 Stimmen abgelehnt und der §. 65 in der Commisionsfassung angenommen. Damit war zugleich der Antrag auf Streichung des ganzen Abschnittes befristet. Zu einer kurzen Diskussion gab noch der §. 72, welcher von der Organisation der Bezirksräthe handelt, Anlaß. Auch hier wurde jedoch ein Amendement Hübner's - v. Bernuth's abgelehnt es durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums Camphausen empfohlen wurde, abgelehnt und der Commisionsvorschlag angenommen. Die Debatte, welche sich bei §. 117 über die Grundbesitze, betreffend die Vertheilung und Ausbringung der Provinzialabgaben, entspann, wurde in der Mitte abgebrochen und auf Montag vertagt.

Das Abgeordnetehaus erledigte in der Sonnenabend-Sitzung zunächst eine Reihe kleinerer Vorlagen in dritter Beratung, sodann unter längerer Diskussion in erster und zweiter Berathung den Entschluß betreffend die anderweitige Regelung der Verpflichtung zur Leistung von Hand- und Spanndiensten zur Unterhaltung der Land- und der Herdfestungen in der Provinz Posen. Im Weiteren wurde unter verschiedenen anderen Gegenständen derjenige betreffend die Aufhebung des Lehnerbans in der Kurmark, Altmark und Neumark in zweiter Lesung unverändert angenommen.

Halle, den 31. Mai.

Die jährliche Versammlung der Real- und Schul-Direktoren und Lehrer der Provinz Sachsen, Thüringens und Anhalts fand gestern hier in dem städtischen Schützenhause statt. Die dort gefaßten Beschlüsse werden binnen Kurzem von der Versammlung selbst veröffentlicht werden.

Die hiesige Gewerbe-Ausstellung hatte sich während der beiden letzten Tage eines sehr lebhaften Besuches zu erfreuen, der heute bei ermäßigtem Eintrittspreis, noch zahlreicher sein dürfte.

Der Deutsche Handelstag hat am Sonnabend im Berliner Rathhause eine außerordentliche Generalversammlung gehalten und in der Frage der Handelsgerichte einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Der Deutsche Handelstag hält auch nach Kenntnisaufnahme der Protokolle der Justizkommission des Reichstages und der gegen die Einführung von Handelsgerichten daselbst vorgebrachten Gründe an seinen auf dem ersten, dritten und vierten Deutschen Handelstag in Uebereinstimmung mit dem fünften Deutschen Juristentag und dem sechsten Congreß Deutscher Volkswirthe in Betreff der Handelsgerichte gefaßten Beschlüsse fest, da die für die letzteren maßgebend gewesen, in den stenographischen Verhandlungen und Denkschriften des Handelstages und seines Ausschusses ausführlich niedergelegten Gründe in vollem Maße fortbestehen. Der Deutsche Handelstag spricht daher die Erwartung aus, daß die Deutsche Reichsregierung wie gleichfalls auch der Reichstag dem ablehnenden Beschlusse der Justizkommission keine Folge geben werde. Insbesondere vermag eine Einrichtung, der zufolge für die Beurtheilung gewisser Klassen von Rechtsstreitigkeiten kaufmännische Beisitzer zu den Amts- und Landgerichten zugezogen werden, die Einsetzung selbstständiger Handelsgerichte nicht zu ersetzen.“ Auch die Handelskammern zu Halle, Nordhausen, Mühlhausen, Erfurt stimmten für diese Resolution.

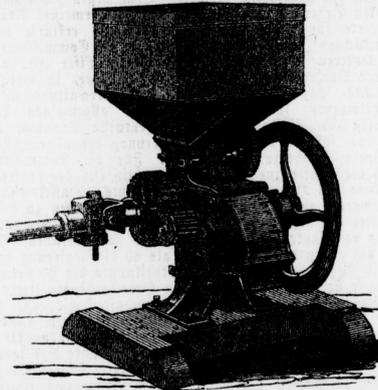
Bekanntmachungen.

Der Allgem. Spar- & Vorschuss-Verein zu Halle a/S., eingetr. Genossenschaft,

gekattet sich hiermit, seine Thätigkeit der Geschäftswelt sowohl, als auch dem Privatpublikum nochmals in Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich solcher insbesondere:

- zum An- und Verkauf coursbahender Werthpapiere,
- zur Einholung neuer Couponsbogen zc.,
- „Gewährung von Vorschüssen nach vorhergegangener Vereinbarung,
- „Annahme verzinslicher Capitalien auf tägliche, 3- und 6 monatliche Kündigung,
- „Eröffnung laufender Rechnungen,
- „Discontirung guter, bankfähiger Wechsel,
- „Umwandelung von Geldforten, Coupons zc. unter Versicherung billigster Bedingungen.

Baentsch & Behrens, Ludwigshütte bei Sandersleben.



Schrotmühle für Göpelbetrieb.

zum Schrotten von Mais, Gerste, Erbsen, Bohnen zc.

Die Theile, welche das Zerschneiden resp. Zerreißen der Körner zc. besorgen, sind aus gehärtetem Gußstahl gefertigt, die, wenn sie nach längerem Gebrauche stumpf werden, leicht zu schärfen sind.

Die Schrotmühle kann an jedem vorhandenen Göpel gekuppelt werden, erfordert sehr wenig Betriebskraft, wenig Platz zur Aufstellung, ist leicht handthierbar und leicht zu transportiren. Zuverlässige Agenten werden gesucht.

Röhren aller Art,

für Dampfkessel, Schiffskessel, Locomobilen, Gas- u. Wasserleitungen, Heizröhren für Fabriken und Wohnhäuser, Bohr- und Brunnen-Röhren empfiehlt

die Röhrenfabrik von **Albert Hahn**,
Berlin, Schillingstr. 12/14 und Düsseldorf, Oberbilk.

Luftmaschinen

(W. Lehmann's Patent)

von 1/2 bis 2 Pferdekraft, zum Betrieb von Buch- u. lithographischen Pressen, Mineralwasserfabriken, Hutfabriken, mechanischen Werkstätten, Kreis- und Bandsägen, Gypsmühlen, Schleifereien, Brauereien, Tabackfabriken, Fahrstühlen, Couvertfabriken, Kassebrennereien, Zuckerschneidemaschinen, Färbereien zc., zur Wasserförderung für Häuser, Gärten und Bahnhöfen. **Heber 500 in Betrieb.** Concession nicht erforderlich. Geringer Brennstoffverbrauch. Keine besondere Wartung. **Vollständig geräuschloser Gang.** Fortschrittsmedaille Wien 1873. Medaille Bremen 1874. Preiscurant mit zahlreichen Adressen und Zeugnissen gratis und franco.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Berlin-Moabit, N. W., hinter der Endstation der Pferdebahn.

Märkische Cement-Fabrik in Zossen, Kreis Teltow.

Den Herren Bau-Unternehmern empfehlen wir unsern Cement von anerkannt vorzüglicher Qualität zu billigstem Preise.

Die Versendungen erfolgen entweder zu Wasser über Berlin, oder pr. **Berlin-Görlitzer Bahn**, ab **Kön.-Wusterhausen**,
„ **Berlin-Anhalter Bahn**, ab **Ludwigshütte**,
„ **Berlin-Dresdener Bahn**, ab **Zossen**.

Hautauschläge, Nasenröthe, Sommerkopfschuppen (Schuppen), überhaupt alle **Hautunreinlichkeiten** zc. zc. verschwinden beim Gebrauch der **Welt renommirten Victoria-Water's**, welches überhaupt das einzige und feinste **Hautconfervirungs- und Toilettenmittel** der Zeit ist. **Drig.-Fl. à 2 Mk. bei Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

Warzen,

Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Fl. mit Gebrauchs-Anweisung 1 Mk. Deröt für Halle a/S. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

Allen Müttern kann das einzig bewährte Mittel, **Dr. Gehrig's Zahnbalzbandchen und Perlen**, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis à 1 Mk. und 1 Mk. 50 S. Depöt für Halle a/S. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

„Zahnschmerzen“ jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestoßt sind, augenblicklich und schmerzlos durch **Dr. Walbis berühmtes Odiot** (Zahnmundwasser) beseitigt; à Fl. mit Gebrauchs-Anweisung 1/2 u. 1 Mk. Depöt für Halle a/S. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21, sowie **neue Grubenschienen**

in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen **Ferdinand Korte in Halle a/S.**

Grube „Gottes Segen“ bei Rossbach de bataille empfiehlt

nach Vollendung ihrer neuen Betriebs-Anlagen:

- 1) die seit Jahren nicht vorhanden gewesene Knorpelkohle, à Hectoliter 25 Rpfg. in vorzüglicher Qualität;
- 2) beste Formkohle, à Hectoliter 21 Rpfg. (Lonne 4 Gr. 6 S.);
- 3) vom 5. Juni cr. ab trockene Presssteine, à Mille 9 Mk.

Briefwaagen,

sowie alle anderen Sorten **Waagen** für Kaufleute und Apotheker hält in großer Auswahl vorräthig **Otto Unbekannt,**

Kleinschmieden.

Klagen, Verträge, Testamente etc. fertigt, den An- u. Verkauf von Grundstücken, sowie die Ausleihung von Capitalien vermittelt **A. Bleeser**, Schmeerstr. 25, II.

Die erste Sendung **Neue Isländer Heringe**, extra fett, zart wie Rheinlachs, à Et. 2, 2 1/2 Gr. **Boltze.**

Kranzfeigen

empfiehlt **Otto Ströhmer.**

Catharinen Pflaumen, à Et 7 1/2 Gr., empfiehlt [B. 7224.] **Otto Ströhmer.**

Prima Emmenthaler Schweizerkäse, à Et 10 Gr., empfiehlt **Otto Ströhmer.**

Havanna-Honig, weiß u. sehr schön schmeckend, empfiehlt **Otto Ströhmer.**

Apfelwein zur Kur ohne Spirit empfiehlt **Otto Ströhmer.**

500 Schock gute Stroßseite sind zu verkaufen beim **Gutsbesitzer G. Dehring in Volleben.**

Echten Ingber-Liqueur in Original-Flaschen à 1 Mark bei **J. Gruneberg, gr. Ulrichsstr. 39.**

Wein-Offerte.

Mein Lager von **Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen** empfehle zu soliden Preisen. **Eisleben. Albert Kuhn.**

Dr. Loose 1. Fl. à 1/2, 24 Mark kauft jeden Vofen **Goldberg in Berlin, Neue Friedrichstr. 71.**

Es erschalle dem **L. K.** zu seinem 50. Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganzen Akazien wackeln. **Lochau.**

Bon Nath und Fern sind mir zur Jubiläumsfeier meiner 60jähr. typographischen Laufbahn so viele Beweise der Liebe und Theilnahme dargebracht, daß ich mich von Herzen gebungen fühle, Allen meinen wärmsten und verbindlichsten Dank darzubringen. Recht erhebend für mich war der vom Stabfingehocher ausgeführte Morgengesang. Ganz vorzüglichen Dank meiner hochverehrten Prinzipalität, meinen Herren Collegen, Kunstgenossen und Freunden. Halle, d. 30. Mai 1875. **J. F. Rose.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Margarethe geb. Tauchert** von einem gesunden kräftigen Mädchen zeige ich hierdurch ergebenst an. **Marienthal, d. 30. Mai 1875. D. Matthaei.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit Herrn **Conrad Heuber** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. Halle a/S., im Mai 1875. **C. Götze** und Frau.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau **Elisbeth geb. Dittfurth** ist heute früh 4 1/2 Uhr von längerem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Schladebach bei Kölschau, den 30. Mai 1875. **Ilse, Pfarrer.**

v. Stettin n. Magdeburg. — Lippert, Kantholz, v. Stettin n. Neustadt. — Fischer, leer, v. Potsdam u. Schanbau. — Weische, leer, v. Rathenow n. Wina. — Graberow, Melasse, v. Stettin n. Magdeburg. — Ehling, Bretter, v. Glietzen n. Neustadt. — Weiss, desgl. — Große, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Geißler, leer, v. Genthin n. Wittenburg. — Am 28. Mai. St. Richter, Kuntzholz, v. Liepe n. Neustadt. — Heine, desgl. — Vosse, Bretter, v. Spanbau n. Halle. — Ubling, Kantholz, v. Liepe n. Neustadt. — Hansen, desgl. — Gramnitz, desgl. — Stolz, Stencem. Kramm, Bretter, v. Driesen n. Neustadt. — Kantsch, Kantholz, v. Liepe n. Magdeburg. — Hantscholdt, leer, v. Werder nach Schanbau. — Kühnert, leer, v. Burg n. Magdeburg. — Schulze, Kohlen, von Hamburg n. Dessau. — Behrens, Eisenholz, v. Rogas n. Neustadt. — Liebermann, Brennholz, v. Rogas n. Neustadt.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

In Gemäßheit der durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 21. Aug. 1852 und vom 23. Juni 1854 dem Wittenberger Deichverbande verliehenen Privilegien zur Ausgabe von Deichobligationen im Gesamtbetrage von 180,000 \mathcal{R} . hat durch die dazu gewählte Commission des Deichamtes die Auslosung der auf das Jahr 1875 zu kündigenden und zu amortisirenden Deichobligationen im Betrage von 3250 \mathcal{R} . stattgefunden.

Nachstehende Nummern sind bei dieser Verlosung gezogen worden.

1. Von der I. Abtheilung:
Litt. A. Nr. 16. 30. 45. à 500 \mathcal{R} .
" B. " 7. 71. 161. 179. à 100 \mathcal{R} .
2. Von der II. Abtheilung:
Litt. D. Nr. 183. 188. à 500 \mathcal{R} .
" E. " 261. 400. à 100 \mathcal{R} .
" F. " 218. 259. 344. 478. 570. 580. à 25 \mathcal{R} .

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe und gleichzeitig die gedachten Obligationen auf Grund des §. 2 der Allerhöchste verliehenen Privilegien hiermit künde, fordere ich die Inhaber derselben auf, die ausgelosten Deichobligationen vom 1. Juli 1875 der Kasse des Wittenberger Deichverbandes zu Wittenberg nebst Coupons zu präsentieren, worauf deren Einlösung erfolgen wird. In Bezug auf die Präklusiv-Bestimmungen, wonach ausgeloste oder gekündigte Deichobligationen, deren Betrag in dem festgesetzten Termine nicht erhoben wird, innerhalb der nächsten 10 Jahr auch in späteren Terminen zur Einlösung präsentirt werden können, dann aber keine Zinsen mehr tragen und nach Verfluß von 10 Jahren nach ihrer Fälligkeit ihren Werth ganz verlieren, beziehe ich mich auf §. 5 der Allerhöchsten Privilegien, welcher jeder Obligation beige druckt ist.

Aus früheren Verlosungen sind rückständig und noch nicht abgehoben:

1. Aus der Verlosung pro 1873:

Litt. C. Nr. 53. à 25 \mathcal{R} .

2. Aus der Verlosung pro 1874:

Litt. B. Nr. 134. à 100 \mathcal{R} .

C. " 37. 59. à 25 \mathcal{R} .

Die Inhaber werden ersucht, diese ausgelosten Deichobligationen bei der Deichkasse zu Wittenberg zur Einlösung zu präsentiren.

Wittenberg, d. 30. März 1875.

Der Deichhauptmann, Landrath a. D.
v. Jagow.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Commune gehörigen Kirch-Plantagen an der Laucha-Golzen' er Straße sollen

Donnerstag den 10. Juni er. Vormittags 11 Uhr in unserm Geschäfts-Zimmer auf dem Rathhause an den Meistbietenden verpachtet werden.

Laucha, den 1. Juni 1875.

Der Magistrat.
Zieth.

Bekanntmachung.

Der obere Theil des Thurmes der Kirche zu St. Petri Pauli hier soll mit Schiefen neu gedeckt werden, wofür die Kosten auf 1700 Mark veranschlagt sind.

Zur Verdingung der besaglichen Arbeiten steht Termin auf
Donnerstag d. 3. Juni er.
Nachmittags 3 Uhr
vor dem Stadtschreiber Sesselbach in Rathhausstube an und werden
Internehmungslustige dazu eingeladen.

Eisleben, d. 27. Mai 1875.

Der Magistrat.

An der hiesigen Stadtschule soll eine Lehrerstelle sofort besetzt werden. Das Gehalt beträgt incl. Wohnungszuschuß 750 \mathcal{R} . jährlich; Bewerbungen werden bis zum 1. Juli entgegen genommen.

Finstertal, d. 27. Mai 1875.

Der Magistrat.

Wir beabsichtigen die Gebäude des hiesigen Hospitals St. Laurentii nebst dem dazu gehörigen Areal von circa 170 \square Ruthen, in unmittelbarer Nähe der Saalbrücke, des Bahnhofes und zwischen den beiden Zugängen zu dem letztern gelegen, zu verkaufen und stellen zahlungsfähigen Personen, welche auf dieses Grundstück reflectiren, anheim, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Weißenfels, d. 19. Mai 1875.

Der Magistrat.

Kirchen-Verpachtung.

Die Gemeinde Schkopau ist gesonnen, den Ertrag der diesjährigen Süß- u. Sauerkirschen **Sonnabend den 5. Juni Nachmittags 3 Uhr** im hiesigen Gasthose öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zu verpachten, woselbst die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Schkopau, den 27. Mai 1875.

Der Ortsvorstand.

Haus-Verkauf.

Mein in Gr. Gräfendorf bei Lauchstedt belegenes Grundstück, worin bis jetzt Materialgeschäft, verbunden mit Restauration, betrieben ist, will ich bei mäßiger Anzahlung preiswerth verkaufen.

A. W. Haase, Leipzigerstr. 6.

Das **Rittergut Ploth** mit 645 Morgen Feld, Wiesen u. Gärten, besser Weizen- u. Zuckerrübenboden, vollständigem lebendem und todtm Inventar, u. die **Koppemühle** mit 112 1/2 Morgen Feld und Wiesen, bestem Auenboden, Spargel- und Gartenkultur, vier Mahlgängen und complettem Mühlen- und lebendem und todtm Inventar, in der reizenden fruchtbaren und nächsten Umgebung von Naumburg a/S. belegen, sind zusammen oder getrennt zu verkaufen und kann sofortige Uebergabe stattfinden. Nur ernstliche Selbstkäufer mögen sich zum Besicht melden u. erfahren das Nähere vom Besizer auf dem Gute selbst.

Eine **Schneidemühle** an der Berra, zwischen den Bahnhöfen Meiningen und Grimmenthal, an der Hauptstraße gelegen, mit nie verlagender Wasserkraft, 2 Satteln, 1 großen Kreisfäße zu Langholz, 3 anderen Kreisfäßen, 1 Hobelmaschine, ist zu verkaufen.

Dazu gehört ein hübsches, gefundes und reizend gelegenes Wohnhaus, 1800 \square M. Vagerplatz und 840 \square M. Hausgarten.

Das ganze Besizthum hat 3590 \square M. Die Mühle ist in schwinghaftem Betrieb, macht auch ein gutes Geschäft in verarbeiteter Eichen- u. Kieferware nach Westphalen u. hat einen Jahresumsatz von circa 44,000 \mathcal{R} .

Zelter Preis 14,000 \mathcal{R} . Anzahlung 6000 \mathcal{R} . Auskunst: ertheilt **W. Fuchs** in Magfeld bei Meiningen.

Flottes Materialwaaren-Geschäft zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten sub M. H. 360. befördert **Rudolf Mosse**, Erfurt.

Obstverpachtung.

Mittwoch den 2. Juni er. Abends 6 Uhr sollen an der **Georgsburg b. Cönnern** unsere diesjährigen **Obstnutzungen** unter den im **Termin bekannt zu machenden Bedingungen** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Cönnern, d. 28. Mai 75.
Agthe & Ackermann.

Verpachtung.

Ein Landgüthen, 180 Morgen, in guter Gegend, ist Krankheitshalber sofort auf 9 Jahre zu verpachten und ev. bereits am 1. Juli a. c. zu übernehmen. Reflectanten erhalten briefliche oder mündliche Auskunft durch

Nothe & Streckfuß in Sera in Thür.

Einen gut empfohlenen, unverheiratheten und, wenn verheirathet, kinderlosen, herrschaftlichen Gärtner sucht sofort das

Rittergut Ploth bei Naumburg a/S.

Zur ersten Klasse 152.

Preuß. Lotterie kauft Original-Loose jeden Posten, 1/2 à 27 \mathcal{R} . (D. 3717).
Aug. Froese in Danzig.

Ein junger Mann mit genügender Schulbildung und geläufiger Handschrift, welcher bereits auf einem Bureau als Schreiber servirt und Zeugniß seiner Tüchtigkeit und Brauchbarkeit abgelegt hat, findet in ähnlicher Eigenschaft eine feste Anstellung mit 600 \mathcal{R} jährl. Gehalt und freier Wohnung. Bewerbungen sind schriftlich sub Chiffre M. & M. postlagernd Halle a/S. zu richten.

Eine tüchtige Wirthschafterin, in Molkerei und Hauswirthschaft erfahren, sucht auf einem größeren Gute oder auch zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft Stellung zum 1. Juli. Gefäll. Offerten beliebe man unter Chiffre A. H. # 20. postlagernd Bórbig einzusenden.

Verkäufer-Gesuch.

Für ein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft in Erfurt wird zu sofortigem Antritt oder pr. 1. Juli ein gewandter Verkäufer gesucht, der es zugleich übernehmen würde, von Zeit zu Zeit kleinere Geschäftstouren in die Umgegend zu machen. Nur solche wollen sich melden, die im Manufakturwaaren-Geschäft thätig gewesen und werden Offerten mit Angabe über Gehaltsansprüche unter M. P. J. Nr. 513. poste restante Erfurt erbeten.

Ein Böttcher wird gesucht in der fürstlichen Brauerei Köstritz.

Einen tüchtigen, nicht zu jungen **Uhrmacher-Gehülfen** sucht der Uhrmacher **Christ** in Merseburg.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar 3-jährige, prachtvolle, gangbare Ardenner, von Vieren die Wahl (zwei davon erhielten 1. und 3. Prämie auf einer landwirthschaftlichen Vieh-Ausstellung), stehen zum Verkauf auf dem Rittergute **Böfau** bei Hohenmölsen, St. Peggau.

NB. Auch steht daselbst ein ganz neuer 4^{te} Rüstwagen zum Verkauf.

Ein Dänischer Wallach (Apfelschimmel) steht zu verkaufen bei **Rückert & Thölden**, Arten.

Ein junger Kaufmann, gelernter Materialist, sucht per 1. October d. J. behufs weiterer Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen in einem größeren Geschäft Stellung. Geneigte Offerten werden sub 144 Chiffre G. S. postlagernd **Bernburg** erbeten.

Ein im besten Zustande befindlicher halbverdeckter **Rutschwagen** steht preiswerth zu verkaufen auf der Pfarre zu **Capelle-Salzfurth**.

Veränderungshalber ist ein Geschäft in Leipzig, kaufmännisch-landwirthschaftl. Branche, wozu Fachkenntnisse nicht erforderlich, sehr preiswerth zu verkaufen. Zur Uebernahme würden event. ca. 3000 \mathcal{R} . gehören; der **nachweislich** sichere jährliche Nutzen beträgt ca. 2000 \mathcal{R} . Näheres auf Anfragen von **Selbstreflectanten** unter B. 35 poste restante Leipzig.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 124 der Hallischen Zeitung (im G. Schwelshke'schen Verlage). Halle, Dienstag den 1. Juni 1875.

* Zur Lage.

Das Tagesereigniß ist die Anwesenheit des schwedischen Königs-paares in Berlin. Die Aufnahme war eine höchst ehrenvolle seitens der offiziellen Welt und auch eine sehr freundliche seitens des Publicums sowohl in Kiel als in Berlin. Der officiöse Begrüßungs-Artikel der „N. A. Z.“ feiert die Reise als Manifestirung des Beitritts der nordischen Reiche zur Politik des Drei-Kaiser-Bundes, welcher zum unerschütterlichen Schwerpunkt der politischen Verhältnisse Europas unerschütterlich und sich als solcher erst in jüngster Zeit, jeden andern Einfluß ausschließend, wieder bewährt hat. Der Beitritt Schwedens zu diesem Friedensbunde empfängt einen nicht geringen Werth durch die freundschaftlichen Beziehungen, welche Schweden mit Dänemark verknüpfen.

Schwedischerseits giebt die offizielle „Post-och Ter. Tid.“ in Stockholm dem Könige folgenden Geleitsbrief auf die Reise mit: „Wir haben guten Grund, anzunehmen, daß der König Öskar und seine Gemahlin nicht nur einen festlichen, sondern auch einen herzlichen Empfang an den Höfen und in den Ländern finden werden, welche das Ziel ihrer Reise sind. Die vereinigten Reiche können sich freuen, daß sie unter den andern Nationen weder Feinde noch Neider haben, und glücklicherweise liegt auch kein Grund für Regierung und Volk Schwedens und Norwegens vor, andern Völkern gegenüber etwas Anderes als freundschaftliche Gefühle zu hegen. Jede Annäherung der Nationen, welche zum Schutze des Friedens und zu einer ungehörten Entwicklung der Wohlthaten der Civilisation beizutragen verspricht, wird von ihnen mit aufrichtiger Befriedigung begrüßt werden. Ein wirksames Mittel hiezu liegt ohne Zweifel in der Vertraulichkeit, welche nur durch persönliche Begegnungen zwischen den Regenten entstehen kann. Wir haben daher alle Veranlassung, uns über den Beschluß unseres Königs zu freuen, die Freundschafts-Verbindungen, welche er bereits vor seiner Thronbesteigung mit den Monarchen und Regentenhäusern unserer Nachbarländer angeknüpft hat, zu befestigen. Ein solcher Zweck ist ohne Zweifel eine genügende Veranlassung der nunmehr angetretenen Reise, ohne daß eine andere auf dem Gebiete grundloser Vermuthungen gesucht zu werden braucht, und wenn die Besuche für diesmal aus leicht erklärlichen Ursachen auf die nächsten Höfe beschränkt werden müssen, so darf dieses von Keinem mißdeutet werden.“

In München ist die Frohnleichnam's-Procession ziemlich kläglich ausgefallen, da sich der Hof und die Beamtenwelt nicht beteiligten. Auf den Straßen fehlte der sonst herkömmliche, mit frischem Gras bestreuten Bretterboden, so daß die Procession — zum erstenmale in München — auf dem bloßen Pflaster ging. Die dem königl. Hof gehörigen Bretter waren tags zuvor bereits in die Straßen vertheilt, jedoch Nachmittags auf von Schloß Berg getroffenen Befehl des Königs wieder zurückgelegt worden. An dem herkömmlichen Frohnleichnam's-Dinner nahmen nichtso Weniger sechsbundachtzig geistliche Herren theil und ließen sich vom Obersthofmarschall die Honneurs machen. — Der König von Baiern soll übrigens jetzt wieder ganz anti-kerikal gestimmt sein. So wird erzählt, die Ernennung des neuen Erzbischofs von Bamberg sei „bereits vollzogen und die Wahl auf eine Persönlichkeit gefallen, die auf der ultramontanen Candidatenliste schwerlich Platz gefunden haben würde.“ Die Londoner „World“ will gar wissen, daß König Ludwig den deutschen Botschafter Fürsten Hohenlohe wieder zum Minister-Präsidenten von Baiern machen wolle. Das ist indes vor der Wahlen nicht gerade wahrscheinlich und nach den Wahlen sehr fraglich.

Die früher ausgesprochene Vermuthung, daß die klerikale Agitation auch in der württembergischen Landesvertretung zur Sprache gebracht werden würde, hat sich jetzt in der That bestätigt. In Form einer Interpellation wurde von der Regierung Rechenschaft verlangt über ihr Verhalten dem Ultramontanismus entgegen. Unter den Beschwerden, welche gegen das Ministerium vorgebracht wurden, figurirt die Agitation für eine Papstadresse, Anstellung von Priestern, welche aus Preußen vertrieben worden sind und hauptsächlich die obenanstehende Befürchtung wegen übermäßiger Verbreitung des Ordenswesens. Der Kultusminister bemühte sich in seiner Antwort die einzelnen Beschwerdepunkte als unerhebliche darzustellen. Was die Duldung der Schulschweslern anlangt, so hänge dieselbe zusammen mit den jahrelangen vergeblichen Verhandlungen mit dem Bischof über diese Frage. Eine Regelung habe deshalb noch nicht stattfinden können, weil die Reichsregierung jetzt die Sache in die Hand genommen. Es würden inbeffen von jetzt an, da eine plötzliche Vertreibung der Ordens-Schweslern unthunlich sei, weitere Schulschweslern nicht zugelassen und überhaupt neue Ordensmitglieder nicht mehr aufgenommen werden dürfen. Mit dieser Erklärung beruhigte sich für dies Mal das Abgeordnetenhau.

Die italienische Kammer hat die fünf Projekte des Kriegsministers betreffend die Küstung und Vertheidigung Italiens mit großer Majorität angenommen. Die Gründe, welche der ministerielle Bericht zur Ausführung der vorgeschlagenen Arbeiten geltend machte, waren so durchschlagend, daß man sich trotz der misslichen finanziellen Lage des Landes zur Bewilligung von 60 Millionen Lire anschloß. Bei der Debatte über diese Angelegenheit trat die eigenthümliche Erscheinung zu Tage, daß den Vorschlägen wegen Befestigung der Alpen gerade die piemontesischen Abgeordneten entgegentraten. In dem Berichte heißt es bei diesem Punkte: Wenn wir die Alpen besetzen, so werden einige

bis sich die italienische Armee konzentriert haben wird. Es sollen sowohl an der französischen als an der österreichischen Grenze Fortifikationen errichtet werden; für die ersten sind zunächst 8 Millionen, für die letzteren 9 Millionen Lire ausgeworfen. An der französischen Grenze sind sieben verschiedene Punkte zu Befestigungen in's Auge gefaßt. Das Vitorale von Ventimiglia bis Savone soll in Vertheidigungszustand gesetzt und der monte Appio, welcher das Roialthal beherrscht als Centrum befestigt werden, sobald ein Fort zu Borgo San Dalmazzo die Straße über den Col de Tenda schließen und ebenso der Col de Argentière, wo sich zwei Straßen kreuzen mit einem Fort getront werden. In gleicher Weise wird Castelfardo, welches drei Straßen beherrscht und welches die Franzosen schon öfter als Uebergangspunkt benutzten, befestigt und das alte Fort von Ghivone in moderner Weise umgeändert werden. Eine der beliebtesten Straßen für die Franzosen war die von Briancon in das Thal von Dora-Riparia, welche heute noch Poststraße ist; zu ihrem Schutze sollen mehrere alte Forts umgebaut und einige neue auf den sie beherrschenden Höhen errichtet werden. Die wichtigste Passage aber und unglücklicherweise am wenigsten geschützt ist die des Mont Genis, sagt der Bericht. Dieselbe wurde ehemals, als Savoyen noch zu Italien gehörte, durch das Fort Effeillon beschützt, ist aber jetzt ganz offen. Die Kammer hat zur Befestigung dieser Linie allein 3 Millionen Lire bewilligt und dabei dem Kriegsminister die Freiheit gelassen, den Ort zu wählen, welchen er für den geeignetsten zur Befestigung hält. Außerdem sollen in Norditalien vier große Materialdepots in Verona, Mantua, Piacenza und Bologna errichtet werden. Ferner sind 3 Millionen Lire bewilligt worden, um Versuche mit weittragenden Geschützen zur Vertheidigung der Alpen anzustellen. Italien hat jetzt im Frieden 175,000 Mann unter den Waffen, kann aber im Kriegsfalle 300,000 Mann aufstellen. Nach dem neuen Armeereorganisationsgefes, welches eine Territorialarmee schafft und jeden Bürger ohne Ausnahme zu einer Dienstzeit von 19 Jahren zwingt, werden diese Summen wesentlich erhöht. Nach den Berechnungen des Generals Ricotti würde das Königreich in 20 Jahren über 1 Million Mann verfügen.

Der Papst hat dem König Alfonso die Bedingungen genannt, unter welchen er sich zur Unterstützung seiner Erbhaftigkeit auf dem spanischen Thron verstehen würde. Das vorgeschlagene Concordat umfaßt folgende sechs Punkte: 1. Wiederherstellung der päpstlichen Jurisdiction über Alles, was den Clerus betrifft; 2. Wiederherstellung der Patronate zum Vortheile der Kirche; 3. die volle Ausbezahlung der rückständigen Stipendien an den Clerus; 4. die Wiederherstellung des Concordates von 1850; 5. die absolute Unabhängigkeit des Vertreters Spaniens im Vatikan von dem Vertreter Spaniens im Quirinale; 6. officielle Einführung des Unterrichts der römisch-katholischen Theologie. Dies soll sogar den Rathgebern des jungen Königs als ein wenig zu viel des Guten erscheinen, und das Geschäft ist in der Schwebe geblieben. Die im Senatssalasse zu Stande gekommene Krystallisation einer großen constitutionellen Partei würde durch ein solches Concordat auf eine gefährliche Probe gestellt werden. Selbst der Erfinder der Professorenhege, Canovas del Castillo, möchte nicht den Muth besitzen, in der verlangten Weise dem Rade der Zeit in die Speichen zu fallen.

Die französische Nationalversammlung hat in ihrer letzten Sitzung mitten unter dem Lärm über die Wahl von 17 Mitgliedern zur Dreißigercommission den Gesetzentwurf über die Installation der beiden Kammern in Versailles genehmigt. Der Regierung wird damit ein Kredit von 1,750,000 Fr. bewilligt, von denen 50,000 zum Umbau des jetzt von der Nationalversammlung benutzten Theateraals für den Senat und 1,700,000 Frs. zur Unterbringung der Kammer im südlichen Flügel des Versailler Schlosses bestimmt sind. Der Architekt Jolly, welcher die Pläne entworfen, macht sich verbindlich, die Arbeiten bis zum 1. Dezember fertig zu stellen. Was die Absicht betrifft, eine Eisenbahn von Paris bis zum Versailler Schloß selbst zu führen, so lagen verschiedene Pläne vor. Nach dem einen Plan sollte von dem Konfordienplage oder einem sonstigen Centralpunkte der Stadt aus direkt eine Bahn bis vor das Schloß geführt werden. Der beträchtlichen Kosten wegen, welche der Bau verursachen würde, hat man ihn sofort aufgegeben. Ein anderer Plan, welcher den Schienenstrang einfach von dem Bahnhof von Chautiers bis in die Bibliothekstraße verlängern will, hat alle Aussicht auf Erfolg. Die Kammer hat den Vorschlag mit großem Beifall aufgenommen.

Ist einmal in Englandern ein Mißtrauen wachgeworden, so geht dasselbe leicht ins Grenzlose. Beweis dafür eine Unterhaus-Interpellation betreffs der Zeitungssente, daß ein königlicher Cabinets-Courier auf dem Wege nach Berlin von einem preussischen Offizier wichtiger Depeschen geraubt wurde. Der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten antwortete dem Interpellanten D. Lewis, daß im September vorigen Jahres einem königlichen Courier auf der Reise zwischen Berlin und Brüssel eine Reisetasche mit Geld, Papieren und anderen Artikeln gestohlen wurde. Es hätten sich in derselben aber keine Regierungs-Depeschen befunden, und es sei nicht der mindeste Grund vorhanden, diesen Diebstahl einem preussischen Offizier zuzuschreiben. Der Umstand, daß eine solche Interpellation überhaupt gestellt werden konnte, ist ein Zeichen überreizter Stimmung.

Meteorologische Beobachtungen.

29. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	334,13 Par. L.	332,99 Par. L.	332,19 Par. L.	333,10 Par. L.
Dampfdruck	3,31 Par. L.	3,46 Par. L.	4,05 Par. L.	3,57 Par. L.
Nel. Feuchtigkeit	74,4 pCt.	42,5 pCt.	71,3 pCt.	62,7 pCt.
Lufthärme	9,2 C. Rm.	16,4 C. Rm.	12,2 C. Rm.	12,6 C. Rm.
Wind	0 1.	0 1.	0 1.	—
Himmelsansicht	wolfig 6.	zieml. heiter 4.	völlig heiter.	heiter 3.
Wolkenform	Camul. Cirrus.	Cumulus.	—	—

30. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	331,52 Par. L.	331,45 Par. L.	331,77 Par. L.	331,58 Par. L.
Dampfdruck	3,95 Par. L.	3,86 Par. L.	3,33 Par. L.	3,71 Par. L.
Nel. Feuchtigkeit	63,1 pCt.	36,2 pCt.	68,9 pCt.	56,1 pCt.
Lufthärme	13,4 C. Rm.	16,4 C. Rm.	10,2 C. Rm.	13,3 C. Rm.
Wind	NW 1.	SW 1.	SW 1.	—
Himmelsansicht	zie ml. heiter 5.	wolfig 6.	trübe 9.	wolfig 7.
Wolkenform	Stratus.	Cumulus.	Nimbus-stratus.	—

Bekanntmachungen.

Sachbeschädigung. In der Nacht zum 23. d. Mts. sind von ruchloser Hand aus von mehreren Strafanstaltsbeamten erpacteten Ackerparzellen hinter der hiesigen Königl. Strafanstalt alle Pflanzen ausgezogen und hingeworfen worden. Der Schaden ist ein verhältnismäßig bedeutender. Anzeigen, welche zur Ermittlung des heimrüdlichen Thäters führen können, ersuche ich mir zu erstatten.
Halle, den 28. Mai 1875.

Der Staats-Anwalt.

Sachbeschädigung. In der Nacht zum 18. d. Mts. ist im Hause Kellnergasse 8 das Thüchloß losgebrochen und in die Düngrube geworfen worden. Dreißig Mark Belohnung Dem, der den Thäter anzeigt.
Halle, den 28. Mai 1875.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Die mit 900 Mark dotirte Mädchenlehrerstelle an der II. Stadtschule hieselbst soll am 1. October d. J. wieder besetzt werden. Qualificirte Lehrer ersuchen wir, ihre Bewerbungsgesuche baldigst bei uns einzureichen.
Artern, den 28. Mai 1875.

Der Magistrat.

Obst-Verpachtung.

Die der Commune gehörigen diesjährigen Nuhungen an Sauer- und Süß-Kirichen sollen

den 10. Juni cr. Vormittags 11 Uhr

auf dem Sessions-Zimmer des hiesigen Rathhauses an den Bestbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Lauchstädt, den 28. Mai 1875.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Der Kaufmann

Herr Herrmann Emil Wilhelm Schulze, Besitzer des früher Lüder'schen Wohnhauses in Waldau, vormalig wohnhaft in Dederan, wird aufgefordert, seinen derzeitigen Wohnort dem Unterzeichneten namhaft zu machen.
Mierfeld, den 28. Mai 1875.

Der Magistrat.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass der hiesige Wollmarkt am

14. und 15. Juni cr. abgehalten wird.

Dessau, d. 28. Mai 75.
Bürgermeister und Rath.
I. V.: Freyberg.

Guts-Verkauf.

Ein sehr schönes Gut in Seifen, 1/2 Stunde von einer Kreis- u. Garnisonstadt, Eisenbahnstation, ca. 360 Morg., 2/3 Weizenboden, sehr großes Inventar, ganz neue Gebäude, Wohnhaus Villa ähnlich, mit großem Park, Wasser springt an 4 Stellen auf dem Hof.
Preis 50,000, Anzahl. 25,000 \mathcal{M} . soll sofort verkauft werden. Näheres unter O. # 9583 durch die Annonc.- Expedition von Th. Dietrich & Co. in Cassel.

Kutschwagen-Verkauf.

Elegante herrschaftliche Wagen, Doppelkaleschen, Landauer, Chaisen, Coupés, Halbverdeckte, Kutschirphaeton, Americain, Breaks und 1 Landeaulet. Leipzig, Berliner Straße 104.

Geschäfts-Verkauf.

Ein altrenommirtes Manufaktur- und Modewaaren-, verbunden mit Herren- und Damen-Confections-Geschäft, jährlicher Umsatz 14,000 \mathcal{M} . in einer kleinen Stadt des Mansfelder Seelrheises, soll für den festen Preis von 2500 \mathcal{M} . durch mich verkauft werden.
Friedr. Witteborn, Volleben bei Eisleben.

Friedr. Witteborn, Volleben bei Eisleben.

Ein desgl. mit einem jährlichen Umsatz von 10,000 \mathcal{M} . soll mit Hälfte Anzahlung, krankheits halber des Besitzers, sofort verkauft werden.
Friedr. Witteborn, Volleben bei Eisleben.

Ein Mittergut,

sehr schön gelegen, 1/2 Stunde von einer der größten Bahnstationen, mit 270 Morg. Land u. 230 Morg. Wald, soll wegen Krankheit des Besitzers sofort verkauft werden mit sämmtlichem Inventar. Preis 40,000 \mathcal{M} . Anzahl. 20,000 \mathcal{M} . Franco-Dfferten unter O. # 9582 an die Annonc.-Expedit. von Th. Dietrich & Co. in Cassel.



Halle - Sorau - Gubener Eisenbahn.

Am 1. Juni d. J. tritt zwischen unseren Stationen Halle a/S. und Leipzig einerseits und Stationen Russischer Eisenbahnen ein directer Tarif für Güter aller Klassen unter dem Namen: „Deutsch-Russischer Eisenbahn-Verband-Tarif“ in Kraft.

Exemplare des bez. Tarifs sind bei den genannten Güter-Expeditionen käuflich zu haben.

Die Direction.

Freiwilliger Mühlenverkauf.

Die Obermühle, 1/2 Stunde von Stadt und Bahnhof Arnstadt, 8 Minuten von Jetershausen, 1 1/2 Stunde Bahnhof Dietendorf, an dem Gera-Fluß, mit 2 Mahl-, 1 Spiegang, 1 Schrotgang, Malzquetsche, Delmühle mit Stein und Walzen, Deltraffinerie, ausreichender nie zufrierender egalter Wasserkraft, Gebäude in best baulichem, fast neuem Zustande, Gemüse-, Grasgarten, Holzwuchs ca. 3 Morgen, mit anliegenden 16 Morgen guten Ländereien, wozu noch 24 Morgen gegeben werden können, soll

Mittwoch den 16. Juni c.

Mittags 2 Uhr

an Ort und Stelle, wegen hohem Alter des Besitzers — in dessen Hand 33 Jahr — unter den im Termin billig gestellten Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt von hier der Beauftragte L. Edler in Dietendorf.
Th. Balm.

Windmühlen-Verkauf.

Meine in Kölzen bei Lügen belegene Windmühle mit einem in gutem Zustande befindlichen Wohnhause, Gemüse- und Obstdärten nebst guter Mahllage und gutem Mahllohne, soll veränderungs halber verkauft werden. Näheres zu erfahren bei

Th. Landmann in Kölzen.

Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus, 20 Minuten von einer Provinzial- und Kreisstadt Thüringens gelegen, schöne Gegend, sehr von der Stadt frequentirt, mit schönem Garten, Colonnaden und einem Tanzsaal (der einzige im Orte), etwas Feld u. vollständigem neuen Inventar, ist veränderungs halber sofort zu verkaufen und Michaelis zu übernehmen. Selbstkäufern ertheilt Auskunft Ed. Stücrath in der Exped. d. Ztg.

Unsere seit 36 Jahren mit gutem Erfolge betriebene

Conditorei und Pfefferkuchlerei

(Cafégeschäft), beabsichtigen wir möglichst sofort wegen Krankheit des Inhabers unter Uebergabe des Inventars zu verpachten, wozu ev. ein Kapital von 10—15,000 Mark erforderlich sein würde.
Magdeburg, d. 30. Mai 1875.

Seyffert & Lewarckhusen.

Ein Pferd, 5 Jahr alt, welches sich als Wagenpferd eignet, ist zu verkaufen
Geisthof 6 b.

50 \mathcal{G} gute Speisekartoffeln verkauft Werdererthau Nr. 10

Große Auction.

Dienstag den 1. Juni u. Mittwoch den 2. Juni gr. Wallstraße 1 Versteigerung von einer großen Partie Regen- u. Sonnenschirme.
J. H. Brandt,
Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

In einer gebiteten Familie Dresdens finden vom 1. Sept. d. J. zwei junge Mädchen aus anständigen Kreisen gewissenhafte Pension und Pflege.
Näheres darüber mitzutheilen wird die große Güte haben Herr Lieutenant Otto Neumann, Director einer Militär-Vorbereitungsanstalt, Dresden, Antonstr. 4.

Eine Restauration mit Saal u. Garten wird z. 1. Oct. zu pachten ges. Abt. unt. M. M. 7241 an d. Ann.-Expedit. v. J. Barck & Cie. zu richten.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, gelernter Materialist mit besten Zeugnissen versehen, sucht per 1. Juli cr. Stellung als Lagerist oder Verkäufer. Gef. Offerten unter F. W. Nr. 44 besörd. Ed. Stücrath in der Exp. d. Bl.

Necht amerikan. Vulkanöl, direkt importirt, bewährtes, spar samstes Maschinenöl, desgl. helles Vulcan-Spindelöl, empfiehlt zu Originalpreisen
Berlin, C. (H. 12053)

Moreau Ballette,
Züdenstraße 33/39.

Von Fra. dopp. gestiebt. engl. Schmiedepföhlen empfang die erste Kapnladung und offerire solche billigt. August Mann.

Wein-Offerte.

Mein Lager von franz. Roth- u. Weißweinen in nur ganz reingehaltener Waare bringe bei billigster Preisstellung in empfehlende Erinnerung.
Eduard Kellner
in Brauchstedt

Gleichzeitig halte Lager von guten Rheinweinen.

Ein tüchtiger Hofverwalter wird zum 1. Juli a. cr. in der Nähe Magdeburgs gesucht. Selbstgeschriebene Offerten und Abschriften der Zeugnisse werden unter Chiffre F. 300. durch Ed. Stücrath in d. Exp. d. Ztg. erbeten. Jährliches Salair 360 Mark.

Nächsten Donners tag stehen große und kleine magere Landschweine zum Verkauf im „Gold. Pfug“ in Halle.
Buch & Rolle.

Weintraube.

Dienstag den 1. Juni Nachmittag Gr. Extra-Concert vom Hall. Stadt-Orchester. Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pf. W. Halle, Stadtmusikdirector.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 28. d. M. an einem Gehirnslage der Rentier W. Seilmann zu Borna in Sachsen unerwartet verschieden ist.

Wie bergo feierlich entgegnung Fran Rathsb abakteure abegerich nicht gere wieder au Stadgeric Staatsan Par werde dem Begug au entragen, alle, zu em, unver bonap ungen Pet des Kaiser ung gebt mit der wchten üng die itig ge nifer in s Dheiti son vor den der D erte geri Regierung um ihre z schen ab Note ober kann, nic

Der Uebereink Mark n Prägung coursstet die Erne nger Die mancher Partei si v. Förd und Be Behand Meinung Mehrzak hanbefor schon w Bewillig ten eine würde z brecht li lebhaft keine un den we Gemein men, w wegen D lässiger am eng zu betr Rebe d ten un einer g wärtige den G bung t thatfä D dem er Kwidz enen E paup

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 30. Mai. Heute Vormittag 11 1/2 Uhr hat auf dem hier hergerichteten Festplatz unterhalb der Stadelauer Eisenbahnbrücke die feierliche Eröffnung des neuen Donau-Durchstichs durch den Kaiser stattgefunden.

Frankfurt a. M., d. 30. Mai. Dem Vernehmen nach hat die Rathskammer des hiesigen Stadtgerichts auf die Beschwerde der Redakteure der „Frankfurter Zeitung“ wegen Zeugnißzwangs die vom Rügegericht erkannten und angeordneten Zwangs- und Strafmittel für nicht gerechtfertigt erklärt und die bezüglichen Beschlüsse des Rügegerichts wieder aufgehoben. Die gedachte Entscheidung der Rathskammer des Stadtgerichts soll jedoch, wie das „Intelligenzblatt“ erfährt, von der Staatsanwaltschaft sofort wieder angefochten worden sein.

Paris, d. 30. Mai. Aus Deputirtenkreisen verlautet, die Linke werde betreffs des Gesetzes über die öffentlichen Gewalten und zwar in Bezug auf die Einberufung der Deputirtenkammer Modifikationen beantragen, wolle jedoch, falls dies eine Ministerkrise zur Folge haben sollte, zu deren Vermeidung auch für die Vorlage in ihrer gegenwärtigen, unveränderten Gestalt ihre Stimme abgeben. — Bei der Redaktion des bonapartistischen Journals „Nivernais“ in Nevers haben Durchsichtungen stattgefunden.

Petersburg, d. 30. Mai. Man hat diesmal die Anwesenheit des Kaisers Alexander in Berlin, die unsehbar ihre politische Bedeutung gehabt und ihre Spitze in der Kräftigung der gemeinsamen Politik der Kaiserreiche gefunden hat, zur Aussprengung von allerlei Gerüchten über politische Maßnahmen benutzt, welche der russischen Regierung die Rolle auferlegen, vorzugsweise in Berlin für den Frieden tätig gewesen zu sein. Hierzu ist kein Anlaß gewesen, denn der Kaiser in seiner Person ist über die friedlichen Gesinnungen seines Heims und sein Kabinett über die des deutschen Reichskanzlers schon vor der Hierherkunft genugsam aufgeklärt gewesen. Neuerdings haben deutsche und englische Zeitungen eine Depesche sinnenirt, die noch vor der Abreise des Czaren von Petersburg an die auswärtigen Kabinette gerichtet worden sei, um denselben von einer Note der russischen Regierung Kenntniß zu geben, welche diese nach Berlin gerichtet hätte, um ihre Dienste zur Vermittelung des Friedens anzubieten. Die Depesche an die auswärtigen Mächte sowohl wie die nach Berlin gerichtete Note oder Depesche existiren, wie formell und bestimmt versichert werden kann, nicht, und gehören in das Reich der Erfindungen.

Berlin, d. 30. Mai.

Der Bundesrath erklärte sich gestern mit dem Abschluß von Uebereinkünften mit Oesterreich, Ungarn und Belgien über gegenseitigen Markenschutz einverstanden und genehmigte die Ausschufsanträge wegen Prägung von Goldmünzen auf Privatrechnung und wegen Aufsercourssetzung der süddeutschen Halbguldenstücke und beschloß, dem Kaiser die Ernennung des Professors Maibom in Bonn zum Rath beim Leipziger Oberhandelsgericht vorzuschlagen.

Die Verhandlungen über die Provinzialordnung haben zu mancher Verschiebung der Parteien geführt und auch in der liberalen Partei sind einige Meinungsverschiedenheiten zu Tage gekommen. Herr v. Forckenbeck, der auf Streichung des Abschnittes von den Provinzial- und Bezirksräthen antrug, hat Manchen Anstoß gegeben. Nach der Behandlung der Vorlage im Herrenhause sind einige Abgeordnete der Meinung, den ganzen Entwurf für diese Session fallen zu lassen, die Mehrzahl der liberalen Abgeordneten ist aber der Meinung, das Zustandekommen der Provinzialordnung sei aus vielen Rücksichten und schon wegen der neunzehn Millionen Mark für die Provinzen, deren Bewilligung davon abhängt, zu wichtig, als daß man nicht mit allen Kräften einen Ausgleich herbeizuführen suchen sollte. Ein solcher Ausgleich würde z. B. in dem bekannten Antrage des Ober-Bürgermeisters Horbrecht liegen. Auch die Regierung erklärte sich durch Geh.-Rath Verslius lebhaft für das Zustandekommen der Provinzialordnung, ohne welche keine Wegeordnung, kein Schulgesetz, keine neue Städteordnung gegeben werden könne. Auch wegen des Gesetzesentwurfs über die kirchlichen Gemeinden hofft man mit dem Herrenhause zum Ausgleich zu kommen, wenn dieses nur nicht darauf besteht, daß der Geistliche von Rechts wegen den Vortritt haben solle.

Der „Eiberf. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Wie wir von zuverlässiger Seite hören, dürfte die Angelegenheit des deutschen Botschafters am englischen Hofe, Grafen Münster, bereits als definitiv erledigt zu betrachten sein. Nachdem der Kaiser und das auswärtige Amt die Rede des Grafen, welche derselbe in dem Londoner Nationalclub gehalten und deren Thema bekanntlich das protestantische Kaiserthum war, einer genauen Prüfung unterzogen, ist dem Botschafter seitens des auswärtigen Amtes ein erster Verweis erteilt worden. Alle weitergehenden Gerüchte von einer Jurisdiktionsstellung oder längerer Beurlaubung des Grafen, die eine Folge seiner Rede sein sollte, entbehren der tatsächlichen Unterlage.“

Der Geistliche Göbel in Posen ist seiner Haft entlassen, nachdem er beschworen, er wisse nicht, wer über den Probst Kick in der Kunitzer Kirche die Excommunication ausgesprochen habe.

Das clericale Wiener „Vaterland“, indem es die bisher erschienenen Darstellungen des beabsichtigten Bismarck-Attentats in der Hauptfache bekräftigt, resumirt den Sachverhalt folgendermaßen: In der letzten Hälfte des vorigen Monats erhielt der Provinzial Bülow mit-

telst Stadtpost das bewusste Schreiben mit dem beige-schlossenen Briefe an den General Vater Beck. Der Provinzial, dem die ganze Affaire äußerst verdächtig erschien, erbat sich schriftlich vom General die Erlaubniß zur Eröffnung des an den Letzteren adressirten Briefes. Vater Bülow mußte inzwischen von Wien nach Böhmen abreisen, so daß er die gewünschte Ermächtigung erst in Böhmen erhielt, worauf er den Brief eröffnete und denselben zur sofortigen Mittheilung an die Polizeibehörde dem hiesigen Superior überfanderte. Ferner wollen wir noch bezeichnend bemerken, daß sowohl die Gesamtforderung, als der erwählte Vorwurf nicht in Gulden, sondern in Thalern angegeben war, sowie des vielleicht charakteristischsten Umstandes erwähnen, daß das an den General gerichtete Schreiben die Unterschrift „Graf M.“ trug. Danach erklärt es sich von selbst, daß der Jesuiten-General in Rom von dem Attentats-Antrage keine Kenntniß erhalten.

Englische Blätter enthielten vor einigen Tagen die Nachricht, daß der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf Perponcher, bei der dortigen Regierung gegen die Prozeffionen und Wallfahrten protestirt habe. Die Mittheilung entsprach zwar bezüglich ihrer Form den Thatsachen durchaus nicht, richtig jedoch ist, wie wir von guter Seite hören, daß Graf Perponcher in einer Unterredung mit dem Grafen d'Apremont-Lynden die Jubiläumsprozessionen in Belgien und namentlich diejenigen in Lüttich zum Gegenstand einer vertraulichen Äußerung gemacht hat. Der Gesandte soll bei dieser Gelegenheit bemerkt haben, daß jene Kundgebungen, obwohl sie im Widerspruch mit den Gesetzen nicht ständen, nichtsdestoweniger geeignet seien, in Deutschland die Feinde der Ordnung und der Regierung zu ermuntern und aufzureizen. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß dieser neue Schritt von deutscher Seite auf die einlenkende Haltung des Brüsseler Kabinetts, welche das Resultat der letzten Ministerberatungen war, nicht ohne mitwirkenden Einfluß geblieben ist.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Der Klage der Kaufmannschaft in Magdeburg über den Mangel an kleinen Münzen der neuen Reichswährung ist sofort Abhilfe gefolgt. Das königliche Regierungs-Präsidium hat nämlich am 24. Mai auf den Bericht der Kaufmannschaft in folgender Weise geantwortet:

Auf das gefällige Schreiben vom 16. d. Mes. erwidern wir den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft ergebenst, daß, nachdem auf unseren Antrag nach Anordnung des Herrn Finanzministers der Regierungshauptkasse hieselbst 10,500 Mk. in Zweifelnig- und Eupfenmünzen überandt worden sind und hiervon Seitens der gedachten Kasse ein entsprechender Betrag den Kreisstellen überwiesen worden ist, von den bezeichneten Kassen den Anträgen der sich meldenden Industriellen auf Auswechslung von Nidel- und Scheidemünzen zunächst entsprochen werden wird. Sollte ein Bedürfniß an kleinen Münzen wieder herooetretten, so stellen wir ganz ergebenst anheim, uns davon gefälligst in Kenntniß zu setzen. gez. v. Schwarzhoff.

— Höherer Anordnung zufolge wird nächstens in den Kreisen der Provinz Sachsen eine allgemeine Musterung der Pferde stattfinden, um die Anzahl der für die Militärbedürfnisse tauglichen Thiere festzustellen. In den Landrathskreisen von Naumburg, Querfurt und Merseburg dürfte binnen Kurzem mit dieser militäramtlichen Pferdeschau vorgegangen werden. — Zu dem am Dienstag in Naumburg stattgefundenen Remontemarkt waren überhaupt nur 14 Stück Pferde an den Platz gebracht, welche sämmtlich als zum Militärdienst unbrauchbar befunden wurden.

— Aus Calbe erfährt die „Bernb. Ztg.“, daß es endlich mit der großen Berliner Bahn Ernst wird. Die Elbrücke ist festbestimmt, die Erbauung von Baufahrzeugen bereits zur Licitation gestellt, und wird demächst die Lieferung des Stein-Materials ausgeschrieben. Auch die Lage des großen Bahnhofes dicht bei Calbe am Wege nach Brumby ist festgesetzt. Er liegt nur fünf Minuten von den letzten Häusern der Stadt. Auf diesen soll dann auch die Magdeburg-Beipziger Bahn münden, es soll ein Centralbahnhof geschaffen werden. Die jetzigen Stationen Gnadau und Grisehne kommen in Wegfall. Sobald nun die Zweigbahn Calbe-Nienburg-Bernburg-Gönnern fertig gestellt ist, denkt man daran, die Strecke Calbe-Wulsen-Göthen wegen ihrer geringen Rentabilität ganz eingehen zu lassen. Die Strecke Calbe-Gönnern-Halle ist fast 2 1/2 Meile kürzer, als Calbe-Göthen-Halle.

— Die beide n Parteien der deutschen Sozialisten haben sich auf dem Congresse in Gotha über ein gemeinsames Programm geeinigt und dem Gesamtnamen „sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands“ angenommen. Die Hauptpredher waren Hasenclever, Liebknecht, Bebel und Seib.

— Das Frühlings- und Jahresfest der Provinzial-Liedertafel fand in den Tagen des 22. und 23. Mai c. in Calbe a. S. unter zahlreicher Betheiligung der Liedertafeln von Barby, Berlin, Calbe, Magdeburg und Berbst statt, während von Göthen, Dessau und Halle nur Deputationen erschienen waren. Dem Vernehmen nach wollen sich auch die Vereine zu Bernburg, Coswig und Köslau der Provinzial-Liedertafel anschließen.

— Der Maurer Heinrich Roland aus Everingen wurde am 26. Mai vom Schwurgericht zu Magdeburg wegen Ermordung der unverehelichten Marie Paschmann zum Tode verurtheilt.

— Auf der seit 15. d. M. besahenen Bahnstrecke Nienburg-Grauehof ist dicht vor Station Grauehof ein Güterzug entgleist und das Fahrpersonal, aus 6 Personen incl. Führer und Heizer bestehend, theilweise todt, theilweise schwer oder leicht verwundet.

Ueber die Verhandlungen gegen die Familie Koch, zuletzt in Lößejün, vor der hiesigen Criminal-Abtheilung, erhalten wir den nachfolgenden Bericht:

Am Sonnabend, den 22. Mai cr., war vor der hiesigen Criminal-Abtheilung eine außerordentliche Sitzung anberaumt, um gegen drei Schwindler zu verhandeln. Die dort aufgedeckten Vergehen und Verbrechen sind wohl werth überall hin bekannt zu werden. Sie merkten ein Licht auf die übertriebene Vertrauensseligkeit eines großen Theils der Kaufleute und Lieferanten, die selbst die bequemsten Gelegenheiten zur Anfrage über Kreditwürdigkeit vernachlässigen und sich hierdurch selbst wohlverdient schweren Verlusten aussetzen, andererseits aber dem Schwindel Ehr- und Thor thömen. Sie merkten ferner ein Licht auf eine Gerechtigkeitspflege, welche die Schwindler trotz aller Ausflüchte und Verwickelungen aufzufuchen, zu entlarven und ihnen Verzicht wiederum von derartigen Parasten zu bekriegen weiß. Die Reinigung erscheint nunmehr im Bezirk Halle vollkommen durchgeführt. Man sollte es kaum für möglich halten, daß die in Rede stehende Schwindlerbande in einem so kleinen Städtchen wie Lößejün ihren Sitz aufschlagen konnte. Zwei Werkzeugfäbriker und Brüder Hermann und Robert Koch, damals 25 und 22 Jahre alt, zogen am 1. Oktober 1873 von Witz in Lößejün an, wo sie sich als Werkzeugschleifer anmeldeten und monatlich je 5 Gr. Steuern zahlten. Sie begannen sofort ihre unten im Allgemeinen klargelegende Thätigkeit und setzten sie bis zu ihrer Verhaftung im Juli 1874 fort, trotzdem sie am 21. Februar 1874 in Lößejün manifestirte und hiermit den Werth ihres ganzen Vermögens Hermann Koch sage mit ca. 24 Thalern, Robert Koch auf ca. 43 Thaler beides hatten, wohlgeachtet in d. l. ihrer Trarung an, welche bei Hermann den 11., bei Robert den 14. Theil des Werthes ausmachten! Sie überführten ganz Deutschland mit Halle beginnend als angelegliche Werkzeugfabrikanten und Inhaber großartiger Holzgeschäfte mit Verstellungen von Holz, Sammt, Seide und Wollstoffen, Wein und Laarern. Von Wachen bis in's schlesische Hirschberger Thal, von Mecklenburg bis nach Galizien hinein, Thüringen, Franken und die Rheinlande waren das Vertriebsfeld dieser Schwindler, und es gab wohl keine bedeutendere Provinzialstadt und kein Kreisblatt, welches nicht Insertionen enthielt, worin diese Gesellschaft Tausende von Kubikfuß der theuersten und besten Hölzer so fort suchte. Die Dupliren wurden angehen, auf allen Lößejün nur einigermaßen nabellenden Stationen ihre Sendungen eingehen zu lassen, hauptsächlich florirte die Bahnstation Eöthen. Der würdige Vater dieser Schwindler, der 55 jährige Werkzeugfäbriker, frühere Müller Robert Koch, der zu Zahna sein Dozmal hatte und dort keinen Heller Steuer zahlte, der 1855 sechs Jahre Zuchthaus wegen schwerer Diebstähle und 1871 wegen ganz derselben Betrügereien 1 1/2 Jahr Gefängnis abzubüßen hatte, war der Dritte im Bunde. Er übernahm den Betrieb der eingehenden Hölzer zu Schleuderpreisen und erbielt hierfür seine Speisen und Wohnwendungen. Er versuchte auch selbst sein altes Metier mit Verstellungen als Werkzeugfabrikant, ohne jedoch hierbei Erfolge zu erzielen. Die eingetretenen Vermögensbeschädigungen der duplirten Lieferanten betragen ca. 2800 bis 3000 Thaler vom September 1873 bis Ende Juli 1874, in nicht ganz 11 Monaten! Die nicht ausgeführten Bestellungen hatten einen Werth von mindestens 70,000 Thalern. Nicht weniger als 125 Fälle wurden von der Staatsanwaltschaft ermittelt, welche durch schleunige Beschlagnahme sämtlicher Briefschaften bei dem Kleblatt sich in den Besitz eines kolossalen Materials setzte und die Betrüger vollständig entlarven konnte.

Die Frechheit der drei während der Voruntersuchung entsprach ihren Unternehmungen. Sie spielten die verfolgte Unschuld bis zuletzt und veranlaßten hierdurch eine lange Haft. Erst als ihnen die nicht weniger als 48 Wochen umfassende Anklagegeschichte, ein Buch, mitgeteilt wurde, ließen sich die Edne zu den umfassendsten Geständnissen herbei und der hartgegriffene Vater, der bis zur Aubienz „verfolgte Unschuld“ war, wich in der Sitzung der erdrückenden Last und legte ein Geständnis ab. Die Gebrüder Koch wurden zu je 2 1/2 Jahr Gefängnis und 3 Jahr Ehrverlust, der Vater Koch wegen gewohnheitsmäßiger Heblerei und wiederholten versuchten Betruges zu 2 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 3 Jahr und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Bermischtes.

In Döberle bei Dels (Schlesien) ist der Pastor Otto Reiche einem Raubmorde zum Opfer gefallen. Von einem Besuche bei einem Amtsbruder in Stampen gegen 10 Uhr Abends zurückkehrend, erhielt derselbe beim Eintritt in seinen Garten einen heftigen Schlag mit einer Art auf dem Kopf, welcher seinen Tod herbeiführte. Auch die Schwester des Er Schlagenen, welche den Raubmörder nach dem Erbrechen von Schränken wahrscheinlich an seiner Flucht hindern wollte, liegt an den erhaltenen Verletzungen darnieder und man bezweifelt ihr Aufkommen.

Eine heitere Geschichte wird aus Trachenberg berichtet. Als der Kaiser von Rußland kürzlich in Berlin war, erhielt sein erster Adjutant, General N., von dem Fürsten Gyalstelt eine Einladung zur nach dem drei Meilen entfernten Trachenberg. Der Bequemlichkeit der Züge halber beschloß der General, obson Trachenberg selbst Bahnstation zu sein, nach Wohlauf per Bahn und von hier per Wagen nach Trachenberg zu reisen, weshalb er den dortigen Bahnhofsinspector telegraphisch um Beforgung eines leichten Wagens bat. Bei seiner Ankunft daselbst fand derselbe aber in Folge der Verstillung der Depesche einen Leichenwagen vor. Schnellig mußte nun eine Droschke besorgt werden und so kam denn die sehr ungeliebte Excellenz, wenn auch etwas verspätet, wohlbehalten nach Trachenberg.

In dem Scheidungs-Prozesse, welchen Anna Elisa, die siebenzehnjährige Gattin von Brigham Young, gegen ihren Gemahl angestrengt, hat der Gerichtshof höherer Instanz die Entscheidung umgekehrt, nach welcher der Mormonen-Propheet während der Dauer des Prozesses an seine siebenzehnjährige Gattin monatliche Alimente in Höhe von 500 Dollars zu zahlen verurtheilt wurde. Derrichter Lowe motivirte seine Entscheidung, daß eine Alimentenzahlung nur stattfinden könnte, wenn eine valide Heirath nachgewiesen sei; da Anna Elisa aber der Behauptung Brigham Youngs, daß sie kein siebenzehnjähriges Weib sei, nicht widerprochen habe, so würde das Gericht durch Gewährung von Alimenter die Polygamie sanktioniren, welche mit der Civilisation des Zeitalters im Widerspruch und durch die Kriminalgesetze des Landes mit schweren Strafen bedroht sei.

Der Wiener „Presse“ geht aus russischen Quellen die Mittheilung zu: „Offizielle Telegramme aus Tiflis melden von der Auffindung zweier goldsandhaltiger Flüsse sowie von Lagern mit reich eingebetteten Goldkörnern.“

Endlich erfahren wir, wohin die französischen fünf Milliarden gekommen sind: wir Deutschen haben sie in Bier vertrunken, — all das Silber und all das Gold ist uns durch die Gurgel gerollt. Ein

Dänenfreund in Schleswig rechnet's uns in der „Dannevirke“ vor oder nach.

Um die Persönlichkeit von Verbrechern festzustellen, hat man jetzt den Vorschlag gemacht, eine deutsche Photographie der Linien im Innern einer Hand des Verbrechers anfertigen zu lassen. Diese Linien sind bei jedem Individuum verschieden und können nur durch abthätliche Verfümmelung geändert werden.

[Man muß sich zu helfen wissen.] In einer deutschen Zeitungs-Office in Chicago war man eines Tages in großer Verlegenheit, das nöthige Satzquantum und damit das Blatt zur rechten Zeit fertig zu bringen. Da kam dem Vornann ein genialer Gedanke: Mit Zustimmung des Herausgebers nahm er einige Spalten aufgesetzter Zwiebelstämme (durcheinander geworfene Buchstaben) und setzte darüber den Titel: „Chinesische Thronrede.“ Das Vaterland war damit getretet.

Bericht über die Wirksamkeit des Vereins zur Pflege der Vögel im Winter.

Der Verein, der infolge der außerordentlichen Nothlage, in welcher sich unsere Vögel im letzten überaus schrecklichen Winter befinden, auf Anregung des Ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen am 2. Januar 1875 begründet wurde, verfolgt, wie zur Zeit unsere Lokalblätter bereits angezeigt, den Zweck, unsere Stang- und Strichvögel während des Winters so viel als möglich vor Nahrungsmangel zu sichern. Diesem Zwecke hat der Vorstand des jungen Vereins, Dank der ausreichenden Unterstützung seitens hies. Bürgerchaft, in der umfangreichsten Weise Rechnung tragen können. — Die gerade zur Zeit der Begründung des Vereins äußerst bedrohlichen Witterungsverhältnisse machten es nöthig, sofort Hand anzulegen, und dem gesägten Entgegenkommen der resp. Gartenbesitzer ist es vorzugsweise zuzuschreiben, daß schon am 4. Januar mit der Fütterung der Vögel begonnen werden konnte. Von diesem Tage an sind dieselben, so lange es die Witterungsverhältnisse erheischen, auf 26 entsprechend hergerichteten Futterplätzen täglich 3 Mal gefüttert worden, und zwar: auf dem hies. Gottesacker, im Garten des Herrn Volkswagen, in Frensbürg's Garten, auf dem Friedhofe, im Garten des Herrn Hecker, im Neumarkt-Schießgraben, in Krug's Garten, der Weintraube, im Garten der Amts-Bezirks, an der Ulmer'schen Salze, im Garten des Herrn Weisner, in den Pulverweiden, in der grünen Aue, im Hospitalgarten, im Garten des Sechenhauses, im Garten des Herrn Wagner, in Ludwigsstr., in den Gärten der Herren Stadtrath und Tittel, im Garten der Restauranten des Herrn Donner, in Bellevue und auf 3 Stellen der Franck'schen Sitzungen. — Da die Vögel zwischen diesen Futterstationen hier und da noch aus privaten Mitteln gefüttert wurden, so dürfen wir wohl sagen, unsern Vögeln ist innerhalb der letzten 3 Wintermonate der Tisch reichlich gedeckt gewesen.

Für gebühlich verkehrten auf diesen Futterplätzen außer Spasen, die wie überall, so auch hier die Vordringlichen spielten, Hauptverlehen, Weisen (Kohl und Blaumeisen), Goldammer, Eidschinken, Grüns und Bluthänflinge. Hier und da stellten sich auch einzelne Zaunkönige und Heckenbraunellen, in der letzten Zeit zuweilen auch Drosseln ein.

Verfüttert wurden während der 3 Monate Januar, Februar und März 418 Pfund verschiedenes Getreide und ein geringes Quantum Feilichfutter, wofür zusammen 94 Mk. 20 Pf. verausgabt wurden.

Vereinabmit sind an Mitglidern: Beiträgen 110 Mk. 50 Pf. und an einmahligen Gaben durch die Herren Seidler 2 Mk.; Zaas 1, 50; H. Herrmann 2, 50; Apel 2, 75; Volkswagen 3, 50; Tittel 22, 50 und Lüdiger 9, 50; zusammen 44 Mk. 25 Pf., Summamammum also 154 Mk. 75 Pf. Da außer der Ausgabe für Futter nur noch 5 Mk. 50 Pf. für Votellöhre und Porto verausgabt sind, so ist ein Bestand von 55 Mk. 5 Pf. verblieben, der in der fädr. Sparkasse verzinslich angelegt ist und als Reservefonds für spätere Bedürfnisse aufbewahrt werden soll. — Einblick in unsere Kassenbücher wird, der Vereins-Kassier, Herr Kunstgärtner Spinbler, Bucherer: Straße 5 d. Jedermann gern gestatten.

Indem wir hiermit unsern Bericht schließen, können wir nicht unterlassen, sowohl den Herren Besitzern obenbenannter Grundstücke für ihre thätige Mitarbeit an unserm Liebeswerke, als auch denen, welche uns in unsere Bestrebungen durch freiwillige Gaben unterstützten, bestens zu danken, gleichzeitig dieselben aber auch zu bitten, dem Vereine auch ferner gewogen zu bleiben.

Hüter die Vögel! sie danken uns mit ihren muntern Liedern und mit dem Schusse der Früchte unserer Gärten und Felder.

Halle, den 29. Mai 1875.

Namens des Vorstandes und der Control-Commission:

R. Tittel, Vorsitzender.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 29. Mai. Eheschließungen: Der Hof-Diakonus Dr. phil. C. W. A. Nebtata, Quedelnsburg, und E. Hildenbagen, Kleiner Berlin 3. — Der Maurer F. W. Knote und E. M. E. A. Dräblicher, Breitenstraße 11. Geborenen: Dem Kreisgerichtsrath E. F. Köllmer ein Sohn, kleine Schloßgasse 8. — Dem Schneider G. Lott ein Sohn, an der Halle 19. Gestorbenen: Des Kreisgerichts-Exekutor J. Renker Ehefrau Catharina geb. Schmidt, 58 Jahr 7 Monat 7 Tage, chronischer Magen- und Lungen-Catarrh, Spine 32. — Der Mechanikus Hermann Maas, 23 Jahr 6 Monat 6 Tage, Aethis, Brunnenstraße 13. — Des Handarbeiter A. G. Hamann Ehefrau Marie Magdalena geb. Rasch, 75 Jahr 20 Tage, Alters-Marasmus, Bäckergasse 6. — Der Müllergehilf Ernst Wilhelm Benjamin Peters, 58 Jahr 11 Monat 12 Tage, Lungenemphysem, vor dem Kirchthor 16. B. Meldungen am 30. Mai. Eheschließungen: Der Ober-Lazarethgehilf E. Fr. Krause, Schloßberg 34, und E. H. Hertel, Kapellenstraße 7.

Wollmarkt.

— Stahlen, 28. Mai. Bei dem heutigen Wollmarkt waren 400 Ctr. angefahren und wurden sämtlich verkauft. Mittelwäshen und Duffelwollen wurden mit 58—65 Thlr., Dominatwollen bis zu 76 Thlr. — also mit einem Aufschlage bis zu 3 Thlr. gegen voriges Jahr bezahlt.

— Vrieg, 27. Mai. Zum heutigen Wollmarkt waren circa 100 Ctr. Wolle von Aufstallbäcern zum Verkauf gebracht und wurde dieselbe theils von auswärtsigen, theils von hiesigen Kaufleuten und Tuchfabrikanten gekauft. Der niedrigste Preis pro Centner stellte sich auf 52 Thlr., der höchste auf 62 Thlr. Dominat-Wollenwaren waren nicht zum Verkauf gestellt.

Thüringisch-Sächs. Geschichts- und Alterthumsverein.

Dienstag den 1. Juni Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthumsvereins. Das Präsidium.

Sing-Academie.

Dienstag den 1. Juni Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Belfazar von Händel. Anmeldung neuer Mitglieder bei Herrn Dir. Woretsch, Wilhelmstr. 5. Der Vorstand.

univerf... Marien... Ständes... gang D... Einwohn... Rathh... Stadtrath... Sparkass... Spar- u... Börsenb... Bureau... gedrich... Lurnat... theilun... Landwir... im Eta... kaufmänn... kaufmänn... Volkshilf... Volkshilf... Kelterer... Hall. Ver... Naturw... Thüring... verjam... Eingaca... Hall. Ver... Gang un... Concert... Circus... ausf... acrr... abel's... f... alle U... mirrage... Beuer's... Stadt J... ter... Da... Sch... do... Mo... Stadt V... dr... A... fr... Ge... u... Die... th... ter... m... Goldner... Bei... genen un... firmirten... Der... der Han... schafter e... eingetr... B... Die hi... Lehrere... hiesiglic... bohnung... von circo... soll zum... weit beset... Bewer... tigung ih... Juni d... nelben... B... B... Gef... als Wirt... mer Alt... anges... familie... er Wirt... ur N... ngabe D... k. nie... tückra



Für die Reise empfehle ich:
Morgenröcke von Percal mit und ohne Frisuren,
Neuheiten in gestreiften Kleider-Röcken (waschbar),
Costüme in Cartons und fertig gearbeitet,
 in großer Auswahl.
J. Schmuckler, Weisswarenhandlung.

Bei Nervenleiden

gibt es nichts Besseres und Hülfreicheres als die einfache, sichere, schon tausendfältig als probat erwiesene Behandlungsweise, welche in nachfolgenden Schriftchen von einem gebiegenen Arzte mitgetheilt wird. Mag man auch alle jetzt so vielfach angepriesenen Mittel durchprobiren, man wird doch wieder zu dem so erfolgreichen Verfahren zurückkehren, das einer großen Anzahl Leidender Rettung gebracht und über das man genaue Belehrung findet in dem Buche:

Die Stärkung der Nerven. Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch. 15. Aufl. Preis 7 1/2 Gr.
 Vorräthig bei **Ed. Anton in Halle, Barfüßerstr. 1.**

Neue Matjesheringe,

wirklich feine Qualität, in Tonnen u. Schocken empfiehlt **C. Müller.**

Halle im Pfefferschen Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die Mutterschule

von **Amos Comenius.**
 Auf's Neue herausgegeben vom **Archidiaconus Schröter** in Weiskensfeld.
 Zweite, verm. und verb. Auflage. Preis 1/2 Thlr.

Dies rühmlich bekannte Werk von hoher christlich-pädagogischer Bedeutung — bereits vielen Eltern und Lehrern lieb und werth geworden, — kann insbesondere den Pädagogen der Seminar- und Präparanden-Anstalten genügend empfohlen werden, für welche auch eine billigere Ausgabe (a 80 Pfennige) veranstaltet ist.

Einige Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen, oder junge Mädchen, die zu ihrer weiteren Ausbildung nach Dessau kommen sollen, finden bei mir noch freundliche Aufnahme.
 Dessau, Neumarkt 3, Linden.
Fr. Clementine Schwarzklofe,
 geb. v. d. Knebeck.

Ein Haus mit Garten in den Vorstädten von Halle wird auf 6 Jahre zur Miete für ca. 400 Th. u. später zum Ankauf gesucht. Offerten sub B. G. befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg.

Gasthofs-Verkauf.
 Ein Gasthof in der besten Lage einer größeren Provinzial- u. Kreisstadt steht aus freier Hand zu verkaufen. Preis 18,500 Th. Frco. Anfragen von Selbstkäufern unter R. N. # 1827. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bzg.

Ein 2-jähriger, schöner weißer Bulle (Glomer Rasse) steht auf Rittergut Farnstedt, Oberhof zu verkaufen.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenungung auf der **Balgstedt-Lauchauer** Straße, insoweit solche dem Rittergute und der Gemeinde **Balgstedt** zustehet, soll auf **den 10. Juni d. J.** Vormittags 10 Uhr im **Theile'schen** Gasthofs daselbst gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden verpachtet werden. **Balgstedt, den 30. Mai 1875.**
J. A. Fr. Reichenbach.

Ein freundlich möbl. Zimmer mit oder ohne Schlafkammer zu vermieten gr. Steinstr. Nr. 44, 1 Trepp.

Märzviehverkauf!
 Auf dem Rittergut **Söhnitz** (Postheil) bei **Bitterfeld**, stehen 80 Hammel und 100 Schafe zum Verkauf. Abnahme nach Uebereinkunft.

Weiß- u. halbweiße Schoppenflaschen

offerirt in größeren Partien zu sehr billigen Preisen die **Glashandlung** von **A. Scheffler & Co.** (Ag. Dess. 96.) in **Dessau.**

Die **Glashandlung** von **A. Scheffler & Co. in Dessau** empfiehlt ihr **Lager von Hohl- und Tafelglas, Medicin-glas, Beleuchtungsartikeln** etc. **en gros zu billigen Preisen.**

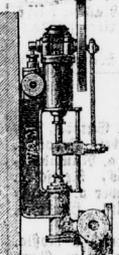
Dienstmädchen gesucht.

Eine Familie, welche in der Kürze nach Berlin übersiedelt, sucht ein ordentliches Dienstmädchen zu einigen Kindern. Reflektirende Mädchen erfahren das Nähere **Wörmlitzerstraße Nr. 9** in **Halle.**

Den Besuchern des schönen **Schwarza-Thales** in Thüringen empfehle ich mein im Dorfe gelegenes Hotel **Zum Schwarzbürger Hof** — komfortabel eingerichtet. Table d'hôte, à la carte zu jeder Tageszeit bei prompter und billiger Bedienung.
Schwarzburg in Thüringen. Magnus Gläser.

Eine dauerhafte gut erhaltene **Gondel** für 6—8 Personen wird zu kaufen gesucht!
 Billigste Preis: Offerten unter Chiffre **M R 63** postlagernd **Köthen.**

Dampf-Pumpen
 in sehr praktisch einfacher Construction liefert unter mehrjähriger Garantie als Exportartikel recht preiswerth ab Lager die **Maschinenfabrik** von **Weise & Monski** in **Halle a/S.**



Braunkohlen
 auf meiner Grube bei **Baschwitz** vorräthig:
 Stückkohle à Hectoliter 6 Gr.
 Klare " " 3 "
Baschwitz bei Wettin.
P. Wellhause.

Zwei halbverdeckte Kutschwagen, einer mit Patentachsen, stehen billig zu verkaufen **Landwehstraße 18.**

Alle Sorten **Speisefartoffeln** sowie **Futterkartoffeln** bei **A. Schmeisser, Markt 13.**

Erfurter Blumenkohl, Neue grüne Gurken, Täglich frischen Spargel, Italienische Aepfel empfiehlt **A. Schmeisser, Markt 13.**

Ein sehr gute **Zuchtbulle**, auch schlagbar, steht zum Verkauf bei **Schönefeld in Plößnitz.**

Zwei brillante arabische Reitpferde, ein 8 Monat altes arabisches Füllen, alle drei edelster Abkunft, sowie ein jähriges অপ্রেসিফisches Fohlen, stehen Wegzugs halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen in **Sotha** bei **C. Arnoldi, Rummühlweg 12.**

Für ein **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft en gros** u. detail wird ein junger Mann für's Lager gesucht. Antritt per 1. Juli bis 1. October. Nur solche mit Baarenkenntnissen wollen Offerten sub **H. 5,718** b. bei **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.,** niederlegen.

Vorstellungen
 bel. Größe, mit Garten, nahe d. Bahnh., **Merseburgerstr. 13** z. verk.
Circus Herzog-Schumann,
 Königl. Cde der Merseb. Schauffee.
 Heute Dienstag den 1. Juni 1875
Grosse

Extra-Gala-Vorstellung

mit neuem Programm.
 Wir erlauben uns **Pferde-Liebhaber** ganz besonders auf diese Vorstellung aufmerksam zu machen, da die besten **Freiheits- und Schulpferde** unseres Marstalles vorgeführt werden, sowie nur die hervorragendsten Künstler unserer Gesellschaft mitwirken werden.
 1. Mal: **Babason**, ein arabischer Schimmelhengst, in Freiheit dressirt und vorgeführt von Dir. **Herzog.**

Atlas, arab. Schimmelhengst, vorgeführt von Dir. **Schumann.**
Heros, engl.-arab. Hengst, in der hohen Schule, geritten von Dir. **Herzog.**

Die 4 trafebuer Bengie, in Freiheit vorgeführt von Dir. **Schumann.**

Peterstrup, arab. Fuchshengst, in Freiheit vorgeführt von Dir. **Herzog.**

Die Schulquadrille, geritten von 4 Herren mit 4 der besten Schulpferde.

Die beliebte **deutsche Schnitzjagd**, geritten von Damen und Herren der Gesellschaft.

Auftreten des Nothhau-Indianers, John sun-Jon Batches.

Auftreten der berühmtesten Parterre-Gymnastiker Englands, 3 Gebr. Leopold's.

Auftreten sämtl. Clowns. Alles Nähere durch die Tageszettel.

Morgen Mittwoch d. 2. Juni 1875:
2 grosse Vorstellungen.
 Die erste um 4 Uhr ist Kindervorstellung. Die zweite um 7 1/2 Uhr.
Die Direction.

Hôtel Weimarscher Hof.

Den geehrten Herren Geschäfts-wie Vergnügungs-Reisenden empfehle ich meine solid eingerichteten Lokalitäten sowie ff. Gartenwirtschaft bei promptester solider Bedienung.
 A l'ist d. in Thüringen.
H. L. Habermann,
 Hôtel Weimarscher Hof.